

hänger gewonnen. Das Schlafzimmer von Schroëbter (Bremen) sowie ein Speisezimmer von Frh. Höhendorf in Essen werden ebenfalls von belgischen Fachkreisen gelobt. In dem allgemeinen Kunstsaal ist Professor Hans von Varelz aus München mit drei Gemälden vertreten, von denen namentlich die Bretonische Bäuerin erwähnt werden darf. Die Totenklage von Corinth, sowie eine Szene vom Turf von Corregio (Frankfurt a. M.), Max Riebmanns Schwelmermarkt und Graf von Kallreuths Portrait von Professor Dr. Lichtwardt in Hamburg sind aus der Fülle des Dargebotenen ganz besonders hervorzuheben. Den Belgier interessieren die Studien aus den belgischen Dünen von Professor Morgenstern in Frankfurt a. M., und unter den Sculpturen nennen wir namentlich den Sämann von Professor Frh. Klimbich. Von Professor Frh. Volkmann fallen die Marmorbüsten, Eros und Flora, auf, sowie eine Reiterfigur aus Bronze. In einer Nebellanausstellung finden sich eine ganze Reihe aufstrebender Künstler; nur Daniel Schneider (Jugenheim), Ernst Hertter (Charlottenburg), Ludwig Gies (München), Karl Dauter (Frankfurt a. M.), Frh. Cauer (Kassel), Alois Boerz (München), Albert Reisz (Leipzig), Siegel v. Alzod (Strasburg), Paul Schuerlich aus Berlin seien erwähnt. In der Kunstgewerbeabtheilung, deren bereits oben Erwähnung geschehen, interessieren weniger die Einzelheiten, sondern der wahrhaft geschickte Überblick, der über die Entwicklung unseres Kunstgewerbes auf allen Gebieten gegeben wurde. Wir möchten ganz besonders hervorheben die Abtheilung für Lichtdruck auf Rotationsmaschinen. Im Buchgewerbe haben Männer wie Professor Max Slevogt sowie Karl Wäcker, Julius Zeitler (Leipzig) dafür Sorge getragen, daß sich nimmehr in den Interessentenkreisen Belgiens die Ansicht breit gemacht hat, daß aus dem Gebiete des künstlerischen Buchschmuckes Deutschland unbedingt England überflügelt hat und wohl heute an der Spitze marschirt. So hat die deutsche Abtheilung, so klein sie auch ist, doch Beachtenswertes geleistet, so daß man heute, nachdem man die Ausstellung im Ganzen übersehen kann, wohl behaupten darf, daß sie neben Frankreich und England sich sehen lassen kann.

* **Neuerwerbungen der Anstaltungskommission.** Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat, wie aus Wittenberg wird, die vor 3/4 Jahren erstandenen von Zarzanowskischen Rittergüter Chorin, Jerka und Katarznowo im Kreise Kosten in Größe von rund 5000 Morgen an die königliche Anstaltungskommission verkauft. Diese wird die Güter in ein Anstaltungsrentengut umwandeln.

* **Der sozialdemokratische Landarbeiterverband** hat, wie aus seinem Jahresbericht im Verbandsorgan „Der Landarbeiter“ zu ersehen ist, im Jahre 1912 wieder Fortschritte gemacht. Er hatte am letzten Jahreschlusse in 508 Ortsgruppen 18 157 Mitglieder, gegen 15 696 Mitglieder im Jahre 1911. Die Einnahmen aus den regelmäßigen Mitgliedsbeiträgen stiegen von 59 974 M. in 1911 auf 81 006 M. in 1912. Die Gesamteinnahme im letzten Berichtsjahre belief sich auf 84 468 M., die Ausgabe auf 80 793 M.

* **Novelle zur Gewerbeordnung.** Es ist in Aussicht genommen, nachdem alle Interessentenkreise über die sie berührenden Punkte der Denkschrift des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins bekannt sind, auf Grund der Ergebnisse der amtlichen Handwerkerkonferenzen Grundzüge oder einen Vorentwurf für eine Novelle zur Gewerbeordnung aufzustellen und diese demnächst amtlich bekanntzugeben.

* **Neue Bestimmungen für die Meister- und Gesellenprüfung.** Mit dem 1. Oktober d. J. treten neue Bestimmungen über die Ablegung der Meister- und Gesellenprüfung in Kraft. Bis zum 1. Oktober kann, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erinnert, ein Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, wenn er auch keine Gesellenprüfung abgelegt hat. Mit dem 1. Oktober tritt diese Übergangsbestimmung außer Kraft. Von diesem Zeitpunkt an können nur die zur Meisterprüfung zugelassen werden, die vorher die Gesellenprüfung bestanden haben. Nur wer am 1. Oktober 1908 bereits die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besaß, kann sich nach dem 1. Oktober 1913 der Meisterprüfung unterziehen, ohne sich vorher der Gesellenprüfung unterziehen zu müssen. Zur Gesellenprüfung werden nur die zugelassen, die das betreffende Gewerbe ordnungsmäßig erlernt haben.

* **Wilde Anlagen für drahtlose Telegraphie.** Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern haben an die Regierungspräsidenten folgende bemerkenswerte Verfügung erlassen: „Nach Mitteilung des Staatssekretärs des Reichspostamts ist neuerdings wiederholt festgestellt worden, daß elektrische Anlagen für drahtlose Telegraphie ohne die nach dem Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches erforderliche Genehmigung des Reiches errichtet und in Betrieb genommen worden sind. Durch die eigenmächtige Errichtung solcher Anlagen können wichtige Interessen der Landesverteidigung gefährdet und außerdem kann die Ausnutzung der drahtlosen Telegraphie für den allgemeinen öffentlichen Verkehr behindert werden. Derartigen Vergehen gegen das Telegraphengesetz muß entgegengetreten werden. So weit es sich um bereits festgestellte Fälle handelt, wird das Erforderliche durch Einleitung von Strafverfahren und durch Beseitigung der Anlagen geschehen. Außerdem erscheint die allgemeine Bekanntmachung der geschehenen Bestimmungen in den amtlichen Blättern geboten.“

* **Die Arbeitskämpfe im Jahre 1912.** Nach der amtlichen Statistik hatten wir im Jahre 1912 in Deutschland 2510 Streiks mit 406 314 Streikenden aufzuweisen (1911 2566 mit 217 809). Die Zahl der Streiks hat sich gegenüber dem Vorjahr um 56 vermindert, die Zahl der beteiligten Streikenden ist um 188 505 gestiegen. Diese auffallende Tatsache findet ihre Erklärung in dem großen Bergarbeiterstreik des Frühjahrs 1912, der als Höchstziffer allein 207 372 Streikende umfaßte. Von Streiks betroffen wurden 1912 7255 Betriebe, von diesen wurden 1904, d. h. 27,1 Prozent zum völligen Stillstand gebracht. Die durchschnittliche Zahl der Beteiligten an einem Streik betrug 161,9 Streikende. Von den 2510 Streiks waren nicht weniger als 2338, d. h. 93,1 Prozent, Angriffstreiks. Von der Gesamtzahl der Streiks hatten 415, d. h. 16,5 Prozent, vollständigen, 1001, d. h. 39,9 Prozent, teilweisen, und 1094, d. h. 43,6 Prozent, keinen Erfolg. Nach der Anzahl der Streikenden ergaben sich 19 683, d. h. 4,8 Prozent, vollen, 100 147, d. h. 26,9 Prozent, teilweisen, und 277 534, d. h. 68,3 Prozent, gar keinen Erfolg. Ausprägungen wurden im Jahre 1912 324 beendet, bei denen 2558 Betriebe mit 74 780 Arbeitern beteiligt waren.

* **Deutscher Anthropologentag.** Auch der zweiten Sitzung des Deutschen Anthropologenkongresses in Nürnberg wohnte

die Prinzessin Theresie von Bayern, die Schwester des bayerischen Prinzregenten Ludwig, an. Sie ist nach ihrer Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft nunmehr in dreifacher Weise mit der deutschen Wissenschaft verbunden, da sie auch Dr. phil. h. c. der Münchener Universität und Ehrenmitglied der Königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften ist. Die Prinzessin, welche den Verhandlungen der Gesellschaft mit lebhaftem Interesse folgte, ist, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, eine sehr gelehrte Dame, da sie nicht weniger als elf lebende Sprachen vollkommen beherrscht und eine große Anzahl Forschungsreisen im Laufe ihres langen Lebens unternommen hat, über deren Verlauf mehrere Werke von ihrer Hand vorliegen. Die 66 Jahre alte Prinzessin, bekanntlich eine geborene Erzherzogin von Österreich, ist ohne Zweifel eine der weitgereisiten Frauen der Gegenwart. — Von den wissenschaftlichen Referenten des zweiten Tages gab Prof. Koch-Grynberg (Freiburg i. Br.) eine Schilderung der Ergebnisse seiner letzten Reise zum Orinoko. Es handelt sich um den Besuch von Völkern, die zum Teil noch nie einen Weißen gesehen haben. Der Referent hat interessante Blotenspiele und Zaubergefänge der Eingeborenen aufgenommen und gab davon interessante Proben. — Prof. Kramer (Stuttgart) legte im Verein mit seiner Gattin und mit von Gennep Muster von Webereien vor, welche die Ornamentierung und Ordnung der gewebten Matten von Aufse auf den Karolinen im Vergleich zu den Rast-Natal-Mustern zeigten. — Universitätsprofessor Schermann, der Direktor des Ethnographischen Museums in München, sprach über die Wohnhaustypen in Britisch-Indien. — Prof. Michel (Halle) sprach über die Entstehung des Rassenbegriffs. — Den abschließenden und zweifellos interessantesten Vortrag hielt Prof. Bögnansky (St. Jago, Chile) über seine zehn-jährigen Forschungen auf dem Hochplateau von Teanacacu. Dort hat man bekanntlich die Spuren der alten Inkakultur aufgedeckt. — Am Nachmittag machte der Kongreß einen Ausflug nach Erlangen, um die dortigen Sammlungen aller Art zu besichtigen.

* **Reisermöglichkeit zum 11. Zionisten-Kongreß.** Die österreichischen Eisenbahnen gewährten den Besuchern des 11. Zionistenkongresses, der vom 2.—9. September in Wien stattfindet, ziemlich erhebliche Reisermöglichkeiten. Die Ermäßigungen gelten von der österreichischen Grenzstation ab für die Reise nach Wien innerhalb der Zeit vom 27. August bis 9. September, für die Rückfahrt von Wien innerhalb der Zeit vom 6.—14. September. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gewährte den Besuchern des Zionistenkongresses die Benutzung des 1. und 2. Schiffsplatzes gegen Bezahlung der Gebühren des nächstniederen Schiffsplatzes, und zwar in der Zeit vom 19. August bis 19. September. Die gleiche Ermäßigung gewährte den Kongreßbesuchern die ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft in der Zeit vom 26. August bis 14. September. Alle Ermäßigungen werden nur gegen Legitimationskarten gewährt, die vom Bureau des ersten Zionistenkongresses, Wien II, Karmeliterplatz 1, ausgestellt werden.

Heer und Flotte.

Über die Kriegsstärke der Armeen der europäischen Weltmächte schreibt Oberleutnant Immanuel in „Meine Dienstzeit“: Es können aufbringen: 1. Die Staaten des Dreiecks: Deutsches Reich 5 1/2 Millionen, d. h. 8 v. H. der Bevölkerung; Österreich-Ungarn 2 1/2 Millionen, d. h. 3,4 v. H. der Bevölkerung; Italien 1 1/2 Millionen, d. h. 5,8 v. H. der Bevölkerung. Dieses würde für den Dreieck mehr als 9 Millionen Mann betragen, rund 6,1 v. H. der Bevölkerung. 2. Nehmen wir Frankreich und Rußland als den Zweieck und der vielleicht einmal dem Dreieck im Kampfe gegenüberzutreten wird, so lassen sich folgende Zahlenwerte ermitteln: Frankreich 4 1/2 Millionen, d. h. 11,8 v. H. der Bevölkerung; Rußland 7 1/2 Millionen, d. h. 4,2 v. H. der Bevölkerung. Dieses würde zusammen rund 12 Millionen Kämpfer ausmachen, wobei wir England nicht in Rechnung stellen, da es die allgemeine Wehrpflicht noch nicht hat und auf dem Festlande wohl nur geringere Stärken in den Kampf bringen kann, die gegen jene gewaltigen Zahlen nichts bedeuten wollen.

Eine wesentliche Verbesserung der Verförderungsverhältnisse der Bahnhöfe dürfte durch die Bewilligung der in der Behrurfrage geschaffenen Stellen der Bahnhöfe beim Regimentsstabs eintreten. Im ganzen sind 347 Bahnhöfe bestanden,

einen Teil der Gemäldesammlung des Berliner Hof. Rat Dr. Louis Naben, welcher der Stadt Gent für die Dauer der Ausstellung seine Sammlung zur Verfügung gestellt hat. Diese Naben'sche Ausstellung zeigt u. a. den bekannten Rengel „Friedrich der Große auf Reisen“, außerdem Werke von Rubens, Kneller, Dürer (Düsseldorfer), Albrecht Dürer, Eduard Hildebrandt (Berlin), Karl Hilgert (Düsseldorf), Krüger (Berlin), Friedrich Eduard und Paul Meyerheim, sowie eine Reihe niederländischer und französischer Meister. Diese Ausstellung umfaßt 27 Säle und bereichert die Kunstausstellung ganz bedeutend. Die alte Kunstausstellung verläßt lediglich das Flandern des Scheidegebietes. Im Gegensatz zu der Brüsseler alten Kunstausstellung legt die Gentener keinen allzu großen Wert auf die Reproduktion dessen, was an reiner Kunst geschaffen wurde; sie sucht vielmehr hauptsächlich das Kunstgewerbe auf jeglichem Gebiet vorzuführen, und so ist für den studierenden Kunstgewerber diese Ausstellung eine wahre Fundgrube. Sie umfaßt etwa 30 Salons. Der Reichtum an alten Gobelins, der hier entfaltete wird, übertrifft alles, was auf diesem Gebiet bis jetzt von irgend einer Ausstellung geboten wurde. Wir finden eine Sammlung von Geweben von wahrhaft einzigem künstlerischem Werte. Bekanntlich ist Belgien reich an solchen historischen Ereignissen darstellenden Gobelins. Wir erinnern nur an die Kunstschätze des Brüsseler und Antwerpener Rathauses, an die außerordentlich große Zahl von Gobelins, die sich in Brügge befinden und auch an die Schätze der wallonischen Gegenden. Die Ausstellungsführer haben es sich angelegen sein lassen, aus der Fülle dieser Kunstgewerbe das Markanteste zur Charakterisierung der niederländischen Kunst der sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte auszusuchen. Die alten Möbel in Gemeinschaft mit den wunderbaren Holzschnitzereien dürften ebenfalls allgemeines Interesse beanspruchen. Besonders vollkommen ist aber die Vorführung der kirchlichen Kunstgegenstände. Das fällt schon um deswillen besonders in das Auge, weil in der modernen Kunstabteilung ebenfalls kirchliche Kunst vertreten ist, die beweist, in welchen Verfall diese Kunstübung selbst in Belgien geraten ist. Man findet hier meist Handwerksmäßiges, das auf künstlerische Bewertung kaum noch einen Anspruch hat. Auch an die Epiken

davon 302 für Preußen, 30 für das sächsische und 15 für das württembergische Kontingent, für die Bekleidungsindustrie bei den Regimentsstäben geschaffen worden, was eine Vermehrung der vorhandenen Zahlmeisterstellen um mehr als ein Drittel bedeutet. Außer den 347 für die Regimentsbelleidungsindustrie bestimmten Oberzahlmeister und Zahlmeister werden vom 1. Oktober ab weitere 34 Stellen, 30 für Preußen, 3 für das sächsische und 1 für das württembergische Kontingent für die Militärbeamten eingerichtet, die für die neuen Pionierbataillone, die dritten Bataillone, die sechs neuen Kavallerie-Regimenten und die neuen Bataillone der Verlehrsstruppen notwendig werden.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. „Hartmannsboot“ am 2. August in Hamburg. S. M. „Senta“ am 3. August in Wilhelmshaven. Abfahrt am 10. August, S. M. „Senta“ am 2. August in North Shields.

Post und Eisenbahn.

Das Reichspostamt und die Barfrankierung. Verschiedene Kreise des Handels und der Industrie und besonders die Organisationen des Hanfa-Bundes in den Hanfsäulen hatten sich an den Hanfa-Bund mit dem Ersuchen gewandt, ihre Wünsche auf Einführung der Barfrankierung von Massenversendungen an maßgeblicher Stelle geltend zu machen. Das Reichspostamt hatte darauf mitgeteilt, daß zunächst fünf Maschinen aufgestellt seien, und daß weitere Versuche gemacht würden. Nunmehr teilt das Reichspostamt mit, daß die bis jetzt aufgestellten Maschinen sich gut bewährt hätten, so daß sich die Postverwaltung veranlaßt gesehen habe, neue Lieferungsverträge, auch anderen Systems, abzuschließen. Wenn die Versuche ebenso zufriedenstellend wie die bisherigen ausfallen, dürfte die Barfrankierung von Massenversendungen bald überall zugelassen werden. Nähere Mitteilungen würden zur Zeit in den Zeitungen erfolgen. Diese Mitteilung wird zweifellos in den Kreisen des Gewerbestandes als eine wesentliche Erleichterung begrüßt werden.

Zum Postverkehr zwischen Deutschland und Amerika. Der Generalpostmeister Surleson in New York teilt mit, daß mit der deutschen Postbehörde ein Abkommen getroffen worden sei, wonach zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Postgüter mit flüssigen Elen, Pasten, Salben und anderen leichtflüssigen Artikeln zur Beförderung zugelassen werden sollen, wenn sie den postalischen Bestimmungen gemäß verpackt sind.

Lohnhöhung für Eisenbahner. Ab 1. August sind die Löhne für Rangierer und Arbeiter mit ähnlicher Beschäftigung im Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft wesentlich erhöht worden.

Koloniales.

+ **Aus dem Schutzgebiet Togo.** Im Schutzgebiet Togo beliefen sich die Einnahmen der Verlehrsanlagen im Mai 1913 auf zusammen 113 333 M. Davon entfielen auf den Betrieb der Bahnen 80 941 M. und auf den Betrieb der Landungsbrücke 32 392 M. Es ergibt ein Ueberschuß von 4208 M. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur Lage in Böhmen. Prag, 6. August. In der Rundschau an das deutsche Volk, die die Volksversammlung des Verbandes ehemaliger deutscher Landtagsabgeordneter veröffentlicht wird, auf die panslawistische Arbeit der Tschechen in Paris, London, Petersburg und Belgrad hingewiesen, die für Österreich tiefe und beschämende Einschnitten herbeigeführt haben, und betont, daß die Deutschen Böhmens die Schöpfer der verlässlichsten Stützen des Staates seien und auch in Zukunft sein wollten. Das deutsche Volk protestiere gegen die kurzfristige, von Tschechen durchgeführte Politik der Regierung, weil sie deutschfeindlich und auch staatsfeindlich sei. Kein deutscher Vertrauensmann Böhmens könne von den neuen Ausgleichsverhandlungen etwas erhoffen, so lange in Wien und Prag der gleiche Geist obwalte.

England.

Keine Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco. London, 5. August. Im Unterhause antwortete Sir Edward Grey auf eine Anfrage, die englische Regierung sei zu dem Entschluß gekommen, daß es sich unter den jetzigen

Verhältnissen in der alten Kunstausstellung zur Ausstellung gebracht, und eine wertvolle Münzen- und Waffenammlung, ferner, man findet alles vertreten, was im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert in Flandern an künstlerischen Gegenständen geschaffen wurde.

Eine weitere Abteilung, die künstlerischen Charakter trägt, ist die moderne Architekturausstellung, die international ist. Hier findet man bildlich alle die verschiedenen Stilarten dargestellt, die in den letzten Jahrzehnten zur Ausprägung gelangten.

Auch künstlerische Frauennarbeiten werden gezeigt. Das darf natürlich nicht wundernehmen in der Heimat der Spitzenindustrie. Belgien zeigt in seiner Abteilung die hohe Entwicklung seiner Spitzenindustrie, trotzdem die Spitzenarbeiter, die wirklich künstlerisches noch leisten können, von Tag zu Tag abnehmen; bekanntlich saugt die Industrie alle verfügbaren Arbeitskräfte auf und zahlt sie besser, als es die Spitzenindustrie vermag. Die belgische Spitzenindustrie hat sich deshalb zum größten Teil in die Arbeiter geflüchtet und findet von dort eine gewisse Förderung.

Die belgische Industrieabteilung hat einen Umfang, der selbst den der französischen Abteilung übertrifft. Weiter ist die Ausstellung in einzelne Gruppen zerfallen, so daß der Besucher nur mühselig sich einen klaren Begriff von der hohen Entwicklung des kleinen Landes machen kann. Auf dem Gebiete der schweren Industrie zeigt Belgien einen ungeheuren Fortschritt. Den Deutschen, der diese Ausstellung besucht, wird interessieren, daß die Antwerpener Diamantindustrie durch eine besondere Ausstellung vertreten ist. Man zeigt hier u. a. die aus Deutsch-Südafrika stammenden Diamanten in rohem und bearbeitetem Zustand. Eine internationale Abteilung vervollständigt die Industrieausstellung, allerdings nur in aphoristischem Stil. Wir finden da vertreten Dänemark mit seinen Porzellangegenständen, Spanien, Argentinien, selbst Rumänien, Peru, Chile, Brasilien, sowie eine Menge weiterer kleinerer Staaten, die allerdings lediglich Kuriositäten zeigen, die auf die besondere Bodenbeschaffenheit der einzelnen Länder hindeuten, die aber für den wahren Wert der Ausstellung kaum etwas bedeuten.

Julius Wertheimer.

Unsere Kunst ist allerdings nicht so umfangreich vertreten wie die Kunst anderer Länder, und da müßten wir auf die wahre Bedeutung der modernen Kunstausstellung hinweisen, die in dem Palast der schönen Künste unvergeßlich ist und in der Belgien allein mit nahezu eintausend Gemälden vertreten ist, Frankreich mit 800, Holland mit etwa 300 Kunstwerken und England mit 150. Diese umfangreichen Kunstausstellungen geben einen klaren Überblick über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Länder. Das drängt dazu, unsere deutschen Künstler bei diesem Anlaß darauf hinzuweisen, daß sie auf die Dauer den belgischen Markt nicht vernachlässigen dürfen. Kaum ein Land Europas veranstaltet mehr Kunstausstellungen als das kleine Belgien, das offenbar glaubt, dies seiner künstlerischen Vergangenheit schuldig zu sein. Aber in dem letzten Jahrzehnt ist unsere deutsche Kunst auf keiner belgischen Ausstellung auch nur annähernd so vertreten gewesen, wie es ihre Bedeutung verdient. Die deutsche Gesellschaft zur Pflege der Kunst im Ausland hat in überseischen Ländern ganz Vorzügliches geleistet; es sollte ihr doch wohl möglich sein, auch auf dem Kontinent denselben Erfolg zu erzielen. Die französische Kunstausstellung zeigt übrigens durch ihre Aufmachung, die einen glänzenden Schmuck aufweist, in wie großem Maße Frankreich dem deutschen Einfluß unterlegen ist. Wer diese 30 Salons durchwandert, glaubt sich in Salons aus der deutschen Wiedermeierei zu befinden. Die Tapeten- und Dekordorationen sind deutschen Ursprungs. Auf dem Gebiete der Miniaturen zeigt namentlich Frankreich Hervorragendes aus der Mitterzeit der Malerkunst. Auch die photographische Abteilung, die der Ausstellung angegliedert ist, darf als sehr wertvoll bezeichnet werden. Wir finden hier von Amateuren Bilder aufgestellt, die einen hohen Grad der Vollkommenheit aufweisen. Die Prinzessin Karl Theodor von Bayern, die Mutter der belgischen Königin, die übrigens auch selbst ausgestellt hat, zeigt ihre Fertigkeit, genau wie die Königin Alexandra von England, wie Prinz Wilhelm von Hohenzollern, Prinz Leopold von Lippe und die Prinzessin Theresie von Bayern.

Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet die alte Kunstausstellung, die im Museumsgebäude, das auf dem Ausstellungsgelände liegt, untergebracht ist. Hier findet man auch

— Ein neuer Frauenberuf. Unsere heutige Hausfrau gewöhnt sich alle Vortheile der stets fortschreitenden Zeit mit zunutze zu machen, sie muß Augen und Ohren offen halten, um ihrer Familie mit den Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, so viel Annehmlichkeiten wie möglich zu verschaffen. In immer weiteren Kreisen bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß ein nicht unbedeutendes Mittel, die Hausfrau zu entlasten und ihr und ihren Angehörigen Behaglichkeit zu

schaffen, in der Benutzung des Gases zum Kochen, Blättern usw. liegt. So einfach man auf den ersten Blick die Handhabung der Gasapparate erscheint, hat es sich doch herausgestellt, daß es für unsere Hausfrauen auf dem Gebiet der Gasbenutzung noch eine Fülle des Wissenswerten gibt. Dieses zu lehren, soll Aufgabe der Lehr- und Vortragsdame sein, wie die Trägerin des neuen Frauenberufs genannt wird. Auf Grund ihrer Erfahrung in der eigenen Haushaltung und einer besonderen theoretischen und praktischen Ausbildung in der Handhabung der gebräuchlichsten Gasapparate ist sie der berufene Ratgeber für alle Hausfrauen, welche Gasabnehmer sind oder es werden wollen. Die rein von kaufmännischen Gesichtspunkten geleiteten Privat-Gaswerke gingen mit dem Beispiel voran, solche Lehramt ihren Abnehmern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, in der richtigen Erkenntnis, daß sie sich durch derartige Aufklärungsarbeit selbst den besten Dienst durch Zufriedenstellung ihrer Kundenschaft leisten. Wie uns die Betriebsabteilung der städtischen Gaswerke mitteilt, ist jetzt auch hier eine Lehr- und Vortragsdame eingestellt worden, welche in gleicher Weise, wie oben angedeutet, tätig sein wird, und zu diesem Zweck jeden Nachmittag (mit Ausnahme von Samstag) von 5 bis 6 Uhr in ihrem Bureau Marktstraße 16 zu sprechen ist und auf mündlich oder schriftlich geäußerten Wunsch hin auch die Hausfrauen in ihren Wohnungen aufsucht, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Für später ist die Abhaltung von kurzen Kochkursen — getrennt für Hausfrauen und Dienstmädchen — in Aussicht genommen, welche die Zeit von dreimal 2 Stunden (4 bis 6 Uhr nachmittags oder 8 bis 10 Uhr abends) in Anspruch nehmen dürften. — Hierfür werden jetzt schon auf Zimmer 2 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, unverbindliche Anmeldungen entgegengenommen.

— **Nachtmanöver in den Kästen.** Diese in der vorgestrigen Abend-Ausgabe erwähnten nächtlichen Übungen waren auch von erhöhten freien Punkten in der Umgebung Wiesbadens sehr gut zu beobachten. Allerdings die ganz Sölden, die um 9 und 10 Uhr zu Welt gehen, konnten dieses seltene Schauspiel nicht genießen. Dagegen erfreuten sich die Nachschützer, die erst frühmorgens gegen 8 Uhr vom Stammtisch aus der Heimat aufzubrechen, an dem Geisterhauch in der Luft. Denn nichts anderes als das schien es zu sein, wenn drei oder vier Scheinwerfer von verschiedenen Punkten aus den Nachthimmel nach dem grauen Geisterhauch absuchten, ihn fanden und hell beleuchtend auf der Fahne verfolgten, bis dieser dann plötzlich durch eine Aufwärtsbewegung sich ins Dunkel rettete und so das Suchen von neuem anfang.

— **Zubehörfest der Marburger Jäger.** Die Königl. Eisenbahn-Direktion hat für die Teilnehmer an der 100jährigen Jubelfeier des kurbesessenen Jägerbataillons Nr. 11 einen Extrazug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen zur Verfügung gestellt, welcher Samstag, den 9. August, nachmittags 1 Uhr 15 Min., vom Hauptbahnhof Wiesbaden abgehen wird. Der Zug hält zur Aufnahme von Teilnehmern in Kassel (Rang), Hildesheim, Hocht, Bodenheim, Friedberg, Gießen und trifft um 4 Uhr 35 Min. in Marburg ein. Unter den feierlichen Weihen der Jägermusik werden die Kameraden in ihrer alten, lieben Garnisonstadt Marburg eintreffen.

— **Rechte Neuheit: Die schließende Puppe!** Zu lesen und zu sehen in hiesigen Geschäften. Würdig schließt diese letzte Neuheit an die Hühnerburten an, die die Spielwaren-fabrikation in letzter Zeit geliefert hat, an die Dadel und Katen mit Spindelbüchsen, Leibern und Waffelbüchsen. Die nächsten Neuheiten werden sein die Hühnerartige Puppe, die Puppe mit einer von Lupus zerfressenen Nase, überhaupt die, sagen wir, medizinische Puppe! Welch weites Gebiet in der Darstellung des Häßlichen und Abstoßenden, womit auf die Seelen unserer Kinder gewirkt werden soll, eröffnet sich da neuerdings, freudigen Fabrikanten. Man sollte aber doch meinen, daß nur das Beste, das Schöne gut genug sei für unsere Kleinen. Darum fort mit diesen Verzerrungen, diesen Mißgebürten. Überlassen wir sie ihren Urhebern, damit die in diesen Schönheiten ihre Seele haben! Dr. Schr.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Eingahlung der 2. Rate (Juli, August, September) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben L am 8. und 9. August; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben Y und Z und außerhalb des Stadtberings am 8. und 9. August zu bewirken.

— **Vom eigenen Fahrwerk überfahren wurde** gestern nachmittags am Zimmerplatz an der Lahnstraße der 74 Jahre alte Fuhrmann Karl Rändler aus Breithardt. Dadurch, daß die Pferde plötzlich ansetzten, fiel der Fuhrmann vom Wagen, dessen Kader ihm über den linken Fuß gingen. Der Verunglückte trug Verletzungen am Ankel davon und wurde von der Sanitätswache nach Anlegung eines Verbandes dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

— **Ein Attenloser Mensch** wurde gestern festgenommen, der sich seit einiger Zeit schon am Paulinenschloß herumtrieb und sich, namentlich Kindern gegenüber, entblöhte. Aurgartenaußer Franz Müller, der schon länger auf den losen Kumpan sein Augenmerk gerichtet hatte, nahm ihn vor dem Kurhaus fest und übergab ihn der Polizei. Er soll der Sohn adliger Leute von hier sein. Jetzt im Alter von etwa 25 Jahren und war gut gekleidet. Tags vorher drohte ihm schon durch den Ausseher die Verhaftung, er wachte sich aber rasch über eine Gartenmauer zu entfernen.

— **Einkubruchversuch.** Am Dienstagabend 1/12 Uhr wurde beim Zigarrenhaus Augler, Ecke Meiß- und Niederwaldstraße, versucht, einzubringen. Herr Augler verfolgte die Gauner, die jedoch, nachdem er das Haus abgeschlossen hatte, über die Hofmauer die Nacht ergriffen.

— **Alteine No-isen.** Innerhalb des Monats Juli sind im hiesigen Arcemotorium feuerbehalten worden 12 Personen. Es ist das die höchste bisher erreichte Zahl.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dahheim, 6. August.** Da der Vorsitzende des Gesangsvereins „Sängerlust“ freiwillig sein Amt niederlegte, wurde an seine Stelle in der letzten Versammlung der früheren langjährige Vorsitzende Wagnermeister R. Sommer wieder dazu gewählt. Wie man hört, beabsichtigt der Verein im Jahre 1915 aus Anlaß seines 40jährigen Jubiläums einen Gesangswettbewerb zu veranstalten.

Nassauische Nachrichten.

Mit Bierflaschen erschlagen.

— **Weyden, 6. August.** In Weiden bei Kestert am Wein wurde Montagnacht im Streit der Arbeiter Wolfshauer von zwei anderen Arbeitern auf der Straße mit Bierflaschen erschlagen.

Bahoplankonferenz.

ht. Uffingen, 5. August. Um eine durchgreifende Neugestaltung des Eisenbahnverkehrs und der Bahnpunkte auf den Strecken der Kreise Oberaunus, Uffingen, Oberlahn, Uffingen, Wehr und auch Gießen herbeizuführen, fand heute in der „Sonne“ eine von der Frankfurter Eisenbahndirektion einberufene Konferenz statt. Da man sich in den beteiligten Kreisen bereits vorher über die einzelnen Wünsche verständigt hatte, konnte man der Direktion mit einem klaren Programm entgegenzutreten; dieses enthielt u. a. folgende Punkte, die einstimmig gutgeheißen wurden: An neuen Bahnen sollen eingelegt werden ein Prädig von Uffingen nach Weiburg, ab 5.13 Uhr im Sommer und 5.59 Uhr im Winter, der Anschluß in Weiburg an alle Bahnstrecken berg- und talwärts erhält. Ferner soll der 5.56 Uhr früh in Weiburg abgehende Zug bis Uffingen durchgeführt werden; dann werden für die 9.15 Uhr früh und 12.44 Uhr von Frankfurt nach Weiburg fahrenden Züge Anschlüsse nach Wehr und Gießen herbeigeführt. Zur glatten Abwicklung des starken Touristikverkehrs sollen die abends 6.30 Uhr von Wehr nach Gießen abgehende und 6.40 Uhr von Weiburg bis Uffingen fahrenden Züge nach Frankfurt durchgeleitet werden. Sodann wünscht man die Einlegung eines nach 10 Uhr abends von Uffingen nach Frankfurt fahrenden Spätzuges im Anschluß an die von Wehr und Weiburg kommenden Züge. Die Eisenbahndirektion nahm die Wünsche wohlwollend entgegen.

Frauenasyl Lindenmühle.

— **Nachmittag, 4. August.** Gestern fand, begünstigt von dem herrlichen Wetter, unter zahlreichem Besuch von nah und fern das Jahresfest des Frauen-Asyls Lindenmühle statt. Die Anstalt widmet sich bekanntlich der Erziehung konfirmierter weiblicher Fürsorge-Böhlunge und steht seit einigen Jahren unter der Verwaltung des Paulinensitts zu Wiesbaden. Im letzten Jahre war das Heim ständig von etwa 30 Mädchen besetzt, die, unter Anleitung von Schwestern des Paulinensitts, in Wäscherei und Bäckerei, in Küche, Haus- und Landwirtschaft zur Arbeit erzogen und so zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zurückgewonnen werden sollen. Es war ein überraschend günstiger Eindruck, den der vorübergehende Besucher des Festes erhielt, als er die Mädchen, zu denen sich noch eine Anzahl früherer Böhlunge gesell hatten, mit den zahlreichen Freunden des Hauses an den langen, freundlich gedeckten Tischen unter zwei großen Bäumen auf der Wiese hinter der Mühle, in trautem Beisammensein sitzend, beobachten durfte. Das ganze anständige, nette Benehmen der Mädchen beim Bedienen der Gäste, die dezent vortragenen Chorgesänge ließen einen gar nicht ahnen, welche trübe Jugendgeschichte doch schon hinter diesen jungen Mädchen liegt. Man sah nur fröhliche, glückliche Gesichter. Dem gab denn auch der Festprediger, Direktor Pfarrer Christian, von der Rutteranstalt Ausdruck, indem er ausführte, daß alle nicht nur heute am Jahresfest, sondern alle Tage solch glückliche Menschenfinder sein und werden könnten. Auf Grund seines Bibelwortes stellte er drei goldene Regeln zum Glückseligwerden auf; sie lauten: „Liebe deinen Nächsten, jage dem Frieden nach, vertraue auf Gott“. Diese aus reicher Arbeits- und Lebenserfahrung heraus gesprochenen Worte machten ersichtlich einen tiefen Eindruck auf die Versammelten und werden gewiß auch bei vielen der Mädchen den Entschluß auslösen haben, diesen goldenen Regeln nachzuleben, um glücklich zu werden. Der zweite Redner des Tages, Pfarrer Neubourg aus Korbach, erwähnte die Herzen für Menschen, die gute Gedanken fassen, diese in ihren Willen aufnehmen und dann zur Tat werden lassen. (Solches Weisenhaus, Idioten-Anstalt, Paulinensitt, Lindenmühle). Im Vögelhof des Heimes war eine prächtige Ausstellung von Handarbeiten zum Verkauf veranstaltet, die die Mädchen selbst gearbeitet haben und deren Erlös zur Unterhaltung eines armenischen Waisenkindes dient.

— **Ordensverleihungen.** Gemeindevorstand Wilhelm Bengelroth zu Marienberg im Oberwesterwaldkreis erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen und Gärtners Adam Krammich zu Sommerheim im Oberaunuskreis das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

— **Oberlahnstein, 5. August.** Hier rettete der zwölfjährige Sohn des Gastwirts Führer beim Baden im Rhein mit eigener Lebensgefahr den achtjährigen Knaben Jürgen von hier.

— **Prath, 5. August.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag gerieten beim Nachhausegehen vier junge Leute von hier aneinander und verbrühten sich gegenseitig mit Knütteln. Der Sohn des Försters Mönchauer brach dabei zusammen und ist heute morgen an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Es war ihm der Schädel eingeschlagen worden. Zwei von den Tätern sind verhaftet.

— **hd. Köppern, 4. August.** Die Stadt Frankfurt läßt gegenwärtig im Köpperner Tälchen eine neue Heil- und Pflegeanstalt für geistig Erholungsbedürftige und Kranke erbauen. Auf dem weiten Gelände wird eine Reihe landhausartig gebauter Häuser errichtet, die, schlicht und doch sehr praktisch, sich recht glücklich in das Landschaftsbild einfügen. Mit den neuen Anstalten werden auch verschiedene Laboratorien und Einrichtungen für alle medico-mechanischen und sonstigen physikalischen Behandlungsweisen verbunden sein. Im Herbst bereits soll die Eröffnung der Anstalten erfolgen.

— **Wiesbaden bei Weiburg, 6. August.** In unserem prächtigen vor 2 Jahren neu erbauten Schulhaus ist jetzt auch ein Schüler- und Koltsbad eingerichtet worden, bestehend aus einem Bannenbad und mehreren Brausebädern.

— **Verborn, 5. August.** Der Tagelöhner Wilhelm Rücker dahier stürzte eine Treppe herunter und zog sich einen Bruch des Rückgrates zu, an dessen Folgen er gestorben ist.

Aus der Umgebung.

— **Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen.** — **Frankfurt a. M., 6. August.** Die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen fand in diesem Jahre in Frankfurt a. M. statt. Der Verein umschließt 6 Zweigvereine und 11 Ortsgruppen mit 19 Geschäftsstellen und 22 Sprechstellen in 40 Orten des Deutschen Reiches und darüber hinaus. Er ist vor fast 30 Jahren gegründet worden und umfaßt heute rund 5500 Mitglieder. Der Bericht der Zentrale für Stellenvermittlung des Vereins, welche sich in Leipzig befindet, betraf die Notwendigkeit und den Wert der Stellenvermittlung für die weitere Tätigkeit des Vereins. Die Zahl der Vermittelungen ist von Jahr zu Jahr gestiegen und betrug in der letzten Geschäftszeit 3122. Jahresbeitrag nur 2 M., für die Vermittelte Stelle fünf ebenfalls nur 2 M. zu geben. Alle Stellensuchenden müssen Mitglied des Vereins sein, der Verein darf sonachsgemäß Stellen nur an Mitglieder vermitteln. 700 Stellen konnten im letzten Jahre aus Mangel an geeigneten Bewerberinnen nicht besetzt werden. Die drei Vorträge, welche teils gleich nach der Generalversammlung, teils am Nachmittag ebenfalls öffentlich und unentgeltlich gehalten wurden, betrafen Hauswirtschaftliche Winterkochen. (Der Verein plant eine Ausbildungsanstalt für Hausbeamtinnen im Anschluß an das Heim des Zweigvereins Frankfurt), über welche Frä. Albrecht (Berlin) sprach. Prof. Dr. Theodor Biegler (Frankfurt a. M.) bot einen wertvollen Vortrag über „Freund und Feind“, welcher mit Jugenddelegation Schillerischer Aussprüche, das Verhältnis

von Hausbeamtinnen und Herrschaft behandelte. Frau Dr. Altmann-Gottschewer (Mannheim) sprach über „Die Frau als Konsumantin“, die Pflichten der Hausbeamtinnen nach dieser Richtung hin berührend. Das Vereinsblatt „Die Hausbeamtinnen“ bringt in seiner Augustnummer sämtliche Verdicts im Wortlaut; in einer der folgenden Nummern auch den Vortrag von Prof. Biegler. Alle Mitglieder erhalten das Blatt völlig unentgeltlich. Probemummern, welche auch alle Vereinsadressen enthalten, sowie jede sonstige Auskunft jederzeit durch den Allgemeinen Deutschen Verein für Hausbeamtinnen, Zentrale Leipzig, Königsstraße 28. Nächste Sprechstelle: Wiesbaden, Crantenstraße 23, 2. Etz. Bianka Fischer.

Semesterabschluss in Marburg.

— **Marburg, 5. August.** Das allmähliche Verschwinden der studentischen Fahnen und Dekorationen in den Straßen und Gassen der Stadt, das bis in die Morgenstunden dauernd oft sehr kräftig bemerkbare Treiben der Abschied feiernden Rufensöhne, die eifrige Tätigkeit der Strafmandate umhertragenden Polizeibeamten und die allfälligen Umzüge der noch hier weilenden Studenten zeigten an, daß Marburgs Hochsaison, das Sommersemester, sich seinem Ende zuneigt. Offizieller Semesterabschluss ist ja eigentlich erst am 15. August, tatsächlich hören die Vorlesungen jedoch schon im Laufe dieser Woche auf, weil die Hörsäle fehlen. Ein allseitiger Streber, dessen Aufenthalt vor einigen Tagen von seiner halt-fröhlichen Freunden in einem Seminar ausfindig gemacht war, sollte mit Rußland von diesem abgeholt werden. Der auf diese Weise Geehrte hörte sich die Ovation von innen ruhig an und eilte schließlich, als die Menge der draußen Wartenden immer größer wurde, verfolgt von dem Jubel der Menge, aus dem Seminar heraus und verabschiedete mit mächtigen Schreien in einer Seitengasse. Gestern abend fand sich vor der Polizeiwache ein uflhafter Umzug ein. Ein auf einem Esel reitender initiiertler Schumann verfuhrte vier an Ketten geführte Studenten dort abzuliefern. Auch die Feuerwehr mit einer Spritze war in dem Zuge, dem eine Musikkapelle voranschritt, vertreten. Aus einem Haß, das auf einem Wagen mitgeführt wurde, spendete man unterwegs freundlichst Lösung.

Ein Bergwerk bei Marburg.

— **Marburg, 3. August.** Etwa 1 1/2 Stunden westlich unserer Stadt bei dem Dorfe Einhausen befindet sich auf einem fahlen vulkanischen Gebirge zeigenden Berggraben, dem sog. Stedelsberg, ein alter verlassener Bergwerksschacht. Wie die Dorfbewohner erzählen, hat man an dieser Stelle vor etwa 50 Jahren nach Silber und Kupfererzen gegraben, infolge Unrentabilität den Betrieb aber wieder eingestellt. Neuerdings sind nun, angeblich im Auftrage einer ausländischen Gesellschaft, der die Nutzung gehört, einige Bergleute aus dem südlichen Teile des Kreises Wiedenstepf damit beschäftigt, den Schacht aufzuräumen. An Ort und Stelle befinden sich auch eine Menge Gerätschaften, die darauf schließen lassen, daß man es wieder mit der bergmännischen Ausbeutung der Grube versuchen will. Eine derartige Industrie würde im Interesse der vielen Arbeiter, die in Einhausen und den umliegenden Ortschaften wohnen, zu begrüßen sein.

— **Somburg u. d. S., 6. August.** Gestern abend wurden in der Kurvilla „Gausse“ von einem seit dem 4. August dort logierenden jungen Manne, der sich Karl Richter aus Korbach an der Mosel nannte, während der Abwesenheit einer englischen Familie Schmuckstachen im Wert von 1600 M. gestohlen.

— **Kassel, 6. August.** Wie bereits kurz gemeldet wurde, wird im nächsten Jahre das Kaisermonden in Thüringen und Kurheßen stattfinden, und zwar sollen an diesem Kaisermonden nicht weniger als 5 Armeekorps teilnehmen.

Gerichtliches.

— **we. Das Wiesbadener Schöffengericht** hatte den Chauffeur eines hiesigen Warenhauses wegen zu schnellen Fahrens mit seinem Auto in der Sonnenberger Straße zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Die Feststellung, daß das zulässige Fahrtempo nicht eingehalten worden sei, war von einem Schuttmann in der Art getroffen worden, daß dieser mittels seiner Taschenuhr feststellte, welche Zeit das Auto gebraucht hatte, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, und daß er darnach die ganze Fahrzeugschwindigkeit berechnete. Die Strafammer als das Berufungsgericht hielt diese Feststellungsart für nicht so zuverlässig, um darauf eine Verurteilung begründen zu können, und erließ daher einen Freispruch.

— **HW. Die unbeluchtete Treppe.** (Urteil des Reichsgerichts vom 12. Juni 1913.) Der Hauseigentümer ist verpflichtet, für Beleuchtung der Hausstiegen zu sorgen. Jeder aber, der unbeluchtete Treppen begeht, muß sich sagen, daß er sich der Gefahr eines Sturzes aussetzt, und deshalb ganz besondere Vorsicht anwenden. Freilich entscheidet stets die Lage des Falles, wie nachstehender Rechtsstreit beweist: Die Witwe S. war eines Abends in das Haus des Schneidersmeisters M. zu Weinmünde gegangen, um bei der dort im zweiten Stock wohnenden Schneiderin Frau St. ein Kleid abzuholen. Als sie gegen 1/10 Uhr deren Wohnung verließ, war die Treppe entgegen einer in Weinmünde geltenden Polizeiverordnung, welche die Beleuchtung der Treppen bis 10 Uhr abends vorschreibt, nicht erleuchtet. Die Frau S. kam auf der vom ersten Stock nach dem Hausflur führenden Treppe zu Fall und verletzte sich den rechten Arm. Sie machte den Hauswirt M. für den Schaden verantwortlich. Ihre Klage gegen ihn wurde vom Landgericht und Oberlandesgericht Steinfur dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die Revision des Beklagten wurde vom 6. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen. Die von dem Beklagten in Bezug genommenen wiederholten Entscheidungen des Reichsgerichts, in denen Personen, die auf einer unbeluchteten Treppe verunglückt waren, ein überwiegendes eigenes Verschulden beimessen worden ist, betrafen sämtlich wesentlich anders geartete Fälle. Es handelte sich dort darum, daß jemand, ohne von der Möglichkeit, sich Licht zu beschaffen, Gebrauch zu machen, im Dunkeln sich auf eine ihm fremde Treppe begab oder daß ein Mieter die Treppe während der Dunkelheit ohne besonderen Grund an einer ihm als gefährlich bekannten Stelle begangen hatte. Das entscheidende Gewicht war in jenen Entscheidungen darauf gelegt, daß die verunglückten Personen sich ohne Not leichtfertig in die gefährliche Lage, in der sie zu Schaden kamen, begaben hatten. Das ist aber bei der Klägerin nicht der Fall gewesen, da sie nach dem Verhalten der Frau St., wie das Berufungsgericht einwandfrei festgestellt hat, zu der Annahme berechtigt war, dieselbe werde ihr so lange leuchten, daß sie ohne Gefahr den Hausflur erreichen könne. Wegen der Höhe des Schadens gelangt die Sache nunmehr an das Landgericht zurück.

— **w. Aren, 6. August.** Die Schriftstellerin Alice Gressly leugnete in der Hauptverhandlung gegen sie wegen Mordes, begangen an dem Abbe Chaffain, energisch, den Abbe getötet zu haben und erklärte, daß er aus Veranlassung, sie beschaffen zu müssen, Selbstmord beging. Der Gerichtspräsident gab eine Erklärung ab, daß alle Anzeichen für Mord sprechen.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgerichts)	Konkurs- verwalter	Tage der Eröffnung	Aussch. Termin	Abh. Termin	Eröff- nungs- Termin
Firma Panko & Gerbert	Ober- Finkenbach (Boerfelden)	R.-A. Schäfer	22. 7. 10. 8. 21. 8. 21.			
Backsteinfabrikant Georg Michel II.	Hahn (Darmstadt)	Gerichtsvollz. Ph. Heibstein	24. 7. 14. 8. 23. 8. 23.			
Kfm. Leo Haas i. FA. S. Haas Söhne	Gr.-Bieberau (Reinh. Hess.)	R.-A. Dr. Bockhard	23. 7. 9. 8. 20. 8. 20.			
Luisa Welmer	Limbach	Schreiner u. Landwirt Chr. Welmer	24. 7. 12. 8. 20. 8. 20.			
Firma Wilhelm Lafaire & Co.	Bad Ems	Konsum- verwalter Jak. Schaft	25. 7. 15. 8. 23. 8. 23.			
Off.Handelsgesellsch. Gebr. Nordt	Bieber, Kr. Gelnhausen	—	Prüf.-Term. 2. 8.			
Ww. des Landmanns P. Keller, Margareta, geb. Noll, verest.	Hübingen (Montabaur)	R.-A. Oskar Westrup	23. 7. 24. 8. 5. 9. 8. 5.			
Früh. Cantinier Heinr. Heimböcher	Fulda	—	Schluß-Term. 23. 8.			
Landwirt And.-Gerst u. d. Ehefrau Anna, geb. Schaub	Weipers (Schleichstern, Bez. Kassel)	—	Glaub.-Verst. 21. 8.			
Metzgermstr. Julius Chrysostomus K&G	Bad Naumben	R.-A. Scriba	22. 7. 13. 8. 27. 8. 27.			
Alphonsos Schreib- maschinengesellsch. m. b. H.	Frankf. a. M. Biedernh. (Frankf. a. M.)	R.-A. A. Kainer	22. 7. 19. 8. 19. 8. 20.			

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Große Konfurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konfursverwalters über das Vermögen der Möbelhandlung Fuhr, Wiesbaden, versteigere ich

heute Donnerstag, d. 7., u. Freitag, d. 8. August, jeweils vorm. 9^{1/2} und nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend, in den Geschäftsräumen

34 Bleichstraße 34
zu Wiesbaden

die gesamten Warenbestände an neuen Möbeln, Polstermaterialien, Geschäfts- und Büro-Einrichtungsgegenstände etc., als:

Salon-, Wohn-, Schlaf-, Ess- u. Herrenzimmer-Einrichtungen in Mahagoni, Nußbaum und Eichen, einzelne Betten, Spiegel- und Kleiderschränke, Waschtisoleiten, Wasch- u. Nachttische, Handtuch- und Kleiderhänder, Kommoden, Anziehtische und alle andere Arten Tische, Sessel u. Stühle mit Leder- u. Rohrseilen, Polstergarnituren, Sofas, Vertikals, Büffets in Nußbaum u. Eichen, Kredenzen, Herren- u. Damen-Schreibtische und Bücherchränke in Nußbaum und Eichen, Spiegel aller Art, Bilder, Zier- u. Kleinmöbel aller Art, Vorplatz-Toiletten, lackierte Möbel und Betten, Matratzen, Sprungrahmen, Küchenschränke und sonstige Küchenmöbel u. dergl. mehr;

ferner: Polstermaterialien und Werkzeuge, Bureau-Einrichtung, Kassenschränke, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisch Licht, div. gebrauchte Möbel, 1 gr. Symphonion-Musikwerk und vieles Andere mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Polstermaterialien, Geschäfts- u. Bureau-Einrichtung kommen am Freitag, den 8. cr., morgens 10 Uhr, zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator, Tel. 2941. — Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23.

Mottenvernichtung.

Unter Garantie werden **Motten** aus Teppichen, Vorhängen, Polstermöbeln aller Art etc. etc. entfernt.

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk,
Julius Börner, vormals Heyigenstadt,
Mainzer Landstrasse. — Telefon 4666.

Kopfschuppen + Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülfungen feiner weißer Schuppen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt **Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit** ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weidenhof. Stück 50 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Um- und Anarbeiten

Beleuchtungskörpern jeder Art,

Neuanfertigung u. Reparatur aller Gegenstände aus Bronze, Messing, Kupfer u. Nickel, Bernickeln, Vergolden, Versilbern.

Ph. Häuser.

Gießerei und galvan. Anstalt. — Michelberg 23. — Telefon 1983.



Unsere neu eingestellte Lehrdame erteilt unentgeltlich Auskunft über alle das Kochen auf Gas betreffenden Fragen. — Sprechstunden von 5—6 Uhr nachmittags (Samstags ausgenommen). Auf Wunsch auch Hausbesuche. F 288

Betriebs-Abteilung der städt. Wasser- und Gaswerke.
Marktstrasse 16. — Fernsprecher 1003.



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 ²⁰	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	2 ³⁰	3 ²⁰	4 ²⁰	6 ²⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	b. Coblenz	b. Aßmannsh.	b. Andernach	b. Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos abgegeben. F 318



Turngesellschaft.

Samstag, den 9. August 1913.
abends 9 Uhr:

Bereinsabend mit Damen

im kleinen Saal, Schwalbacher Str. 8.

Elektr. Lichtbäder

nimmt man im 824

Adolfsbad,

Rheinstrasse 28. — Telefon 4281.

Die schöne Wanderlust

kann auf dem Marische recht verbittet werden durch Buntlaufen der Füße und der Schrittrunde. Einreib. mit **Belloform-Creme** beseitigt das Uebel sofort mit Sicherung gegen Blutvergiftung usw. In keinem Rufschad darf Belloform-Creme fehlen. Vorrätig in allen Apotheken u. Drogerien. Zuben zu 30 und 60 Pf.

Everclean-Dauer-Wäsche

bei G. Seaplin, Michelberg 2.
„Blanca“, sicheres Mittel gegen **Nasenröte**, bei **Progerie Moebius**, Lammstr. 25. **Friseur Gast. Tottenborn**, Große Burgstrasse 9.

Apfel

zum Kellern, französische la saure Ware, liefert waggomweise billigt.

Chr. Schwinger, Heilbronn,

3. St. hier, Zimmermannstrasse 3.

Der Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe

1913

in handlichem Taschen-Format ist im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. das Stück zu haben.

Von der Reise zurück

Dr. med. Niemann

Friedrichstr. 16, I.

Von der Reise zurück.

Dr. Walther,

Kaiser Friedrich-Ring 1.

Jeden Donnerstag: Tanzbelustigung

Restaurations Jägerhaus, Schiersteiner Str. 68.

Ausverkauf von Damen-Hüten, Straußfedern, Säubern, Blumen, Putznadeln etc.

wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preis nur noch einige Tage. **Dohheimer Straße 31, Part. links.**

Verkäufe

Butter, Eier, Obst, Gemüse u. Kleinfleisch. billig zu verk. Näh. Schornhorststr. 1, 2 l.

Gutgehendes Obst, Gemüse, Wild u. Geflügelgeschäft in verkehrsreicher Gemarkung bei Barmen mit tauffähigem Publikum, fast konfurrenzlos, krankheitshalber ver. sof. billig zu verkaufen. Offerten unter 3. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Pferd

(einsp. gef.) zu verk. Adolfsstr. 6. Reit- u. Wagenpferd, truppenfromm, jährige Hauptstute, schenkt, ist preiswert zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

1 Paar Arbeitspferde

unter Garantie, einz. od. zusammen, bill. abg., ev. Tausch auf Kaufpferde, 1 Federrolle mit Patentachsen, 1 Radwagen, dos-a-dos, zu jed. annehm. Preis u. Platz. zu verk. Heiligenhaech, Bahn i. Z.

Vernarbener Hunde, 4 Monate alt, auffallend schöne gezeichnete Tiere, r. Rasse, m. Stammb. u. Plagm. a. 35 Mk. sofort zu verk. Heiligenhaech, Bahn i. Z.

Gebrauchshund, fuchshaarig, braun, in allen Fächern firm, zu verkaufen. Wärmerei Haas, Biebricher Straße 55a. Tel. 690.

600 Liter 1912er Wein, ganz od. gereift, preisw. abg. Off. unter 3. 887 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei wertvolle

gemalte gr. Landschaften zu verk. Mainz, Raimundstr. 11, 1 St. F 88

Boule-Möbel.

Garnitur, besteh. aus Schreibtisch, Spiegeltisch, Salon-, Perser Teppiche u. Stuhl, bill. abg. Dohheimer Straße 58, Part. anst. 11-2.

Günstige Gelegenheit.

Schwarz. maß. Eide-Exzim. kompl. Schlafzim. mit St. Spiegel, Schrank, vollst. Küchen-Einrichtung, Spültisch, Teppiche, div. Gegenstände sof. weg. Umzugs billigt zu verk. Off. unter Postlagerkarte 101.

Strandkorb zu verkaufen Sonnenberger Str. 23, vormittags.

Gebr. Laden-Einrichtung

für Kolonial- u. Geschäft zu verkaufen. Ansuchen Wallröhstr. 15, Laden.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenloch), Härtereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Leere Bigarrenkisten

zu verkaufen. **Emmericher Waren-Expedition, Marktstraße 26.**

Händler-Verkäufe.

Eleg. Schlafzimmer-Einrichtung u. Küchen-Einrichtung billig zu verk. Heiligenhaech 15, 1 links.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung fertigt die **L. Schellenberg'sche * * * * Hofbuchdruckerei** Wiesbaden.

Gebrachte Erika-Schreibmaschine

billig zu verk. Off. unter D. 890 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel! Möbel!

Verkauf! zu jedem nur annehmbaren Preis von Schlafzim., Speisezimmer, Büfett, Bücher-, Spiegel- u. Kleiderschr., Dipl., Herren- u. Damen-Schreibtische, Sofas, Ottomane, Sessel, Kommoden, Spiegel, 6 Tisch-Küchen zu 120 Mk., Klavier, Tisch, Stühle, 1 Geldschrank usw. Sehr günstig. Kaufgelegenheit bei D. Levitta, Friedrichstraße 10.

Eine Eichen-Speisem.-Einr.

1 Mahag. u. 1 Eichen-Schlafzimmer, 1 Küche, Tisch-Pinz, 6 Aufb.-Leberstühle, alles verz. Arbeit, soll ich für eine Möbelschreinerei schnell u. bill. jedoch nur gegen gleich Geld verk. Th. Seibel, Eleonorenstr. 2, 1.

Reise-, Hut-, Schiffs-, Hand- u. Koffer in Rohmaterialien wie in Leder bill. zu vk. Langgasse 22, 1.

30 Fahrräder

zur Auswahl a. 65 bis 100 Mk. an, 1 Jahr Garantie. B16083 Mayer, Bielefeldstr. 27.

Ausverkauf!

des Restes meines Lagers in **Beleuchtungskörpern** zu Gas u. elektr. Licht **10 Langgasse 10, 1. St.**

Gelegenheitskauf.

Ein Kergenzüchter, edle Bronze, mit 86 Kerzen, Louis XVI. mit reichem, feinem Glasgehänge, preiswert zu verk. Näh. bei Walter Hinnenberg, Langgasse 15.

Kaufgehe

Obst auf dem Baum

zu kaufen gef. gegen sofortige Kasse. Dohheimer Str. 98, Zimmerbach.

H. Sipper, Oranienstr. 54, kauft und holt ab: **Kleider, Schuhe, Pfandscheine, Wäsche u. Speicherkram.**

D. Sipper, Niehlstraße 11, Telefon 4878, kauft am besten f. **Kleider, Schuhe, Wäsche, Zahngelüste, Gold, Silber.**

Graustammer,

K. L. Webergasse 9, 1. Et. Laden, Telefon 3331, kauft die allerhöchsten Preise f. gutgeh. Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelz, Gold, Silber, Zahngel. Konf. gen.

Kleider, Schuhe, Pfandscheine, Wäsche, Cumpen, Papier, Flaschen sowie etc. kauft u. holt ab **H. Sipper, Oranienstr. 54, Wkb. 2.**

o. Piano kauft J. Demmer, Ludwigshafen.

Cumpen, Papier, Flaschen, Metall, Eisen, Gummi f. Sipper, Niehlstraße 11, Wkb. 2. Telefon 4878.

Gartenbau × Blumenpflege.

1111

ur. 182.

(12. Fortsetzung.)

Das Tipptäfelchen.

Baron Gaffelmann war in letzter Zeit noch fleißiger gewesen als sonst. Nun hatte er einen Abschnitt in der Familiengeschichte beendet, dessen Fortentwicklung ihm besonders schwerig und wichtig erschien, und den nächsten Morgen wollte er mit dessen Diktat beginnen. Nun bräunte es, die Sonne möglichst bald in der Welt zu stehen, und so legte er in später Stunde noch

Man bräunte es, die Sauche möglicst bald in der Wein-
kristall zu sehen, und so legte er in jeder Stunde noch
eines bereit.

Da bekam er unerwartet ein Telegramm. Ein Verwandter von ihm war plötzlich gestorben. Er konnte ihn nicht besuchen, aber als Entlohnung der Familie erwuchs ihm die Pflicht, der Bestellung des Verstorbenen beizuwohnen, um die Verhältnisse zu prüfen, in denen er Frau und Kinder zurückließ. Die Reise war weit, die ganze Anwesenheit traurig, unermüdlich und unbequem. Dem Herrn wurde es auch schwer, sich von seiner Arbeit zu trennen, doch es mußte sein. Einer Verpflückung entzog er sich nie. So ließ er den Diener bei den nötigen Anordnungen stehen und ließ ihn noch einmal zu sich.

Nieder stündeln. Die See war weit, die ganze Nacht gelegenheit traurig, unerschöpflich und unbequem. Dem Baron wurde es auch schwer, sich von seiner Arbeit zu trennen, doch es mußte sein. Einer Verpflichtung entlohn sich nie. So ließ er den Diener die nötigen Anordnungen geben und hat Häupten Schacht noch einmal zu sich.

„Abwelenken! vortig! adprechen! mouten! überblid!
nicht neßehen ist, gewinne ich seinen klaren Überblick
Größe bei diesen Kapiteln habe ich einiges streichen und
andere wieder hinzufügen müssen. Dadurch sieht die
Sache etwas hinterlaut aus. Trotzdem hoffe ich, daß
Sie sich zurückfinden und das Richtige herauslesen werden.
Sodanfalls nehmen Sie sich Zeit. Möglicherweise wird
der eine Abschnitt Sie selbst interessieren. Er handelt von
der schlimmen Gräfin. Von der haben Sie hier gewiß schon
gehört. Ich erwarte Sie höchstens einmal.“

Daß die Geliebte dieser ungeliebten Frau, eine Frau, die Baron gerade jetzt verheißte. Da konnte sie sich ungeschürt in das Manuskript versenken, ehe sie mit der Schreibstift begann und sich noch einmal recht gründlich das Bild mit der Maske betrachtete, das sie zu gleicher Zeit abließ und anzog.

Am nächsten Morgen kam ihr Laß Gabi auf ihrem Platz im Archiv und entfaltete die Blätter, welche der Baron für sie zurückgelassen hatte. Dieser Zeit der Familiengeschichte erschien ihr interessant und verlockend wie ein spannender Roman, und eifrig begann sie die große Schrift zu entziffern.

Querschnittsliste sie sich entziffern. Eine Menge Daten leiteten das Kapitel ein und von vergänglichen Vorfahren war die Rede, deren Leben und Wirken ihr gunglich bedeutungslos erschien. Nebenfalls zeigte es an allen jenen Einzelheiten, welche Individualisirend wirkten. Selbst die Schilderung eines großen Brandes, welcher im Jahre 1710 den ganzen Bisthumshof in Pestborn zerstörte, und das Schicksal derer, welche damals in

* Monatskalender.

Verwurzeln der Obstbäume und Gemüßbeete, in regelmäßigen
Reihen abzumessen und mit saftigem Dung. — Gärten und
Wälder. — Bitteren des Sommerfenz. — Chulieren auf das
selbstsehe Auge. — Tellen und Umpflangen abgeblähter Stauden.
— Stützen und Binden der Obstbäume. — Kennanlage von Erb-
beerboden. — Ausäßen von Spinal, Winteropflanz, Schmal-
kraut für den Herbst, Winter- und Frühlingsbedarf. — Begium
mit dem Einpflanzen der zum Treiben bestimmten Aumens.
D.

ere- und Techembriden-Rufen.

in älteren roten und dunkelroten Hosen gehören

ten Sorten bieten für die landströmten Rentiers

* Библанович.

er bei Blütenständen ist ein sehr mannigfaltiger:

und diesen der v. Gollenkereiden Gef. Tugendend in die Welt.

ihäthlichen Zuzug, der bald höher, bald niedriger ausfiel, ging nach Umständen der „schlimmen Gröhen“, wenn er fact, ein Kapital, welches kaum den fünften Theil des Vermögens darstellte, was ihr früher angebacht war. Seine Frau wurde zur Oberwirthin seines Schlosses ernannt und besaß die Freiheit um einige Jahre hinausgeschoben. So glaubte der Stifter des Majorats alles aufs beste geordnet zu haben. —

(Fortsetzung folgt.)

== Zesefrudt. ==

Erzähle mir die Vergangenheit und ich werde die Zukunft erkennen.
Confucius.

Der nächste Vollzug des Stimmfluges durch Europa und Asien, das Mittelmeer, ist jetzt der Zeit des Tages, aber die junge Frau hat den lebenswichtigen jungen Mann nicht so seine Selbstbeachtung und Gerechtigkeit gemessen. Das bewußt ein interessantes Gespräch mit dem erfolgreichen Sänger, das in der Stimmprobe in den „stimmlos“ verfallen ist. Der Sprecher fragt die Sängerin, was er noch bei den folgenden Stimmen in der Zeit heute und ob er überhaupt bei den besten Stimmen „fliegen“ sollte, antwortete der „Sänger“ der Zeit: „Für müssen Sie in Richtung gehen, das ist fliegen, das fliegen auf seinem eigenen Sinne aber notwendig ein absolut neuen Sinn vorleben. Die Stimmlosigkeit, mit der der fliegen, befindet allerdings unter dem Namen der Zeit. Sie können mit diesem jungen Menschen kommen von einem Regen in den anderen. Sie müssen wissen, was es in der Stimmprobe notwendig alle 50 Stimmprobe eine „Stimme“, gibt, und 50 Stimmprobe sind für die 50 Stimmprobe zu „Stimmen“, denn sie man in die Zeit gefüllt, und die Zeit erscheint in

folgen Vegetation noch mehr in neolithischen Charakteren. In den Gärten, Weinbergen, Obst- und Feldkulturen, sondern in 3800 Jahren und 3000 Jahren, in durchgehenden Sonnen- feldern, neuen Weinbergen und neuen aufstehenden Sonnen- feldern. Gott weiß, durch wie viel Folgen sie ausfallen. Was und was für Folgen gegeben sind. Und kann, ja kann gibt es noch

[illegible]

„Nun ist's aber einmal die *„Hilfesherrlichkeit* beiseite lassen will, sage ich mir: „Schrift du immer härter als eine in sein. In dieser Hinsicht hat mir das Gelingen wirklich einen großen Dienst geleistet.“

„Herbolow leidet es ab, für einen solchen Effekt zu werben. „Ich bin kein Geld“, meinte er, „ein Geld, das ich bezahle, ist nichts von der Gerechtigkeit, das er tragen muß und der Herr nicht. Ich weiß, daß ich keine holocauste und keine Opfer bringe, aber ich bringe einen Opfer in der Zeit vollkommenen. . .“ „Gelächter dagegen nennt er einen Geben, wenn als er über den Kanal flog, sagte er nicht, sondern Gefahren zu erlangen ging. Und sein Flug über die Ozean? „Ich bin die 400 Kilometer des *„Hilfesherrlichkeit* im höchsten Maße ge-

unversehrt angelommen und heile ist er mit mir vier Stunden lang geblieben.“ Das war jedenfalls für den schläfrigen Götter, der nicht so, wie sein fürstlicher Herr gewohnt war, ein gut Theil des Tages auf dem Pferde zu verbringen, eine recht lüdicke Gefinnung. Seine Freude über den unversehrt erhaltenen Gesandten gab der Dreyg durch eine sinnliche Gedenks- taufschrift ausdruhend, mit der er den Geist am 28. August überreichte. „Götter“, vertauschte er damit an den „müden und seinen Gedächtnis durch alldurch Gedenkschriften begeben.“ Die Heidenzuchtige heitere Gutmuth hat Götter in einem Brief an seine Frau Christiann geschrieben: „Ich möchte jetzt nicht auf, ohne mich des Tages zu erinnern. Ein Gang mit Wind auf von Dreyg soll, den mir Dreyman und Götter brachte, erinnere mich soll. Ich war noch nicht angekommen, als ich durch den Dreyg, den Götter und Döföle heraus kommen sah, und alle auf die Straße gingen. So gab es freundliche Begrüßungen, und kaum waren sie auf meinem Zimmer, als drei kleine Mädchen mit Strümpfen und Götter- habschuhen auf Telleren hereintraten.“ Zwei weichen Gedichte überreichte, auch eins von Götterjuno; danach bringen drei hübsche Mädchen einen, „und als sie letzte mit dem Gang aufsteht, führte ich sie gar bedächtig und sollte es bei den andern nach. Bald darauf kamen die Götter und Döfölmutter mit den Enten und Hechten flüchten und bringen eine heilige Karteiellente. Welche, so sehr sie war, dem Götter Gedenkschrift flüchtlich konnte. Und so war unterst ein sehr altes, mannigfaltiges, möglicherweise, ja überdies sehr enthalten, wo ich im Enten und ohne Götter

und schloß mit einer Stadtrats- und Bürgerbesprechung ab. Am folgenden Abend fand noch ein gewaltiger Ball auf dem Gelsensteiner Platz, "wo im Saal", scherzte

[illegible]

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntage!

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teftower Str. 16, Fernspr. Amt Lüßow 5788. Tages- und Wochenblätter wird keine Gewähr übernommen

Nr. 364. • 61. Jahrgang.

Da alle Welt Ferien hat, da wollen auch die geplagten Zeitungsmänner nicht gern leer ausgehen, und sie bringen um diese Zeit alljährlich zu ihrer Entbürdung ein Mittel zur Anwendung, das ebenso einfach wie zweckentsprechend ist und sich vielleicht auch zur Nachahmung empfehlen dürfte. Sie treten ihren Klap auf elliche

vorliegen. Wenigstens fehlt bisher eine Aufklärung, die geeignet wäre, Widerstrebende zu überzeugen, daß der Wunsch nach einer Revision der Bularester Beschlüsse eingegeben ist von der Notwendigkeit der Wahrung bestimmter schwerwiegender Interessen der einen oder der anderen Großmacht. In diesem Falle freilich würde man sich dem Verlangen fügen müssen. Ob man jedoch nicht eher, warum die Forderung angetreten wird und wozu sie gehen soll, tut man besser, den Wagen nicht zu besteigen. Ewig können überdies die europäischen Staatsmänner an der Balkanangelegenheit nicht zappeln, und was endlich auch gebührend berücksichtigt werden sollte: das große europäische Publikum hat das dringende Verlangen, zur Ruhe zu kommen.

Französische Bestimmungen.

Wb. Paris, 7. August. Die gesamte Presse gibt in warmen Worten dem Gefühl der Erleichterung und Genugtuung über den Friedensschluß Ausdruck. Der „Figaro“ zollt den Unterhändlern der Balkanstaaten lebhaftes Lob, weil sie ohne Einseitigkeit und langes Feilschen zum Ziel gelangt seien. Die Balkanvölker hätten bewiesen, daß sie ihre Angelegenheiten in sehr befriedigender Weise selbst regeln könnten, dies bilde eine beherzigenswerte Lehre. Wenn irgendwelche Mächte jetzt noch an eine Revision des Friedensvertrags denken sollten, dürfe man annehmen, daß sie bald auf diesen Gedanken verzichten werden. Die an dem Balkankrieg Beteiligten — fährt das Blatt fort — sind erschöpft und haben das dringende Bedürfnis, ihre Kraft wieder zu gewinnen. Bei diesem Wert der Wiederherstellung können sie alle ohne Ausnahme auf den Beistand Frankreichs rechnen. Frankreich wird seinen ganzen Einfluß und alle seine Hilfsmittel anwenden, um den Balkanvölkern die Heilung ihrer Wunden zu ermöglichen, und sein lebhaftester Wunsch wäre es, wenn die Feinde von gestern wieder Freunde und Verbündete werden könnten. — Das „Echo de Paris“ schreibt: Der Friedensvertrag wird Bulgarien, Serbien und Griechenland zu fast gleich starken Völkern machen. Dies zeigt, daß er trotz des Angriffs und der Niederlage der Bulgaren gerecht ist, und daß alle Balkanvölker ziemlich die gleiche Entwicklungsmöglichkeit haben. Noch niemals vielleicht hat eine so verwinkelte und blutige Krise zu einem solchen Gleichgewichtsergebnis geführt. — Der „Matin“ meint: Das größte wäre offenbar die Wiederherstellung des Balkanbundes vom vergangenen Jahr. Aber der zweite Krieg läßt so viele Wunden zurück und die Leidenschaften sind noch zu erregt, als daß man schon jetzt diese Möglichkeit ins Auge fassen könnte. Was die Frage von Adrianopel anlangt, so ist man in den zuständigen Pariser Kreisen nicht der Ansicht, daß die Regelung dieser Angelegenheit allzu großen Schwierigkeiten begegnen werde. Die Großmächte und auch die Balkanstaaten sind in dem Wunsch einig, daß Adrianopel den Bulgaren zurückgegeben werde. Sollen noch hat sich die Türkei einer solchen Einmütigkeit der Staatskanzleien gegenüber befunden. Sie hat sich sonst immer deren Meinungsverschiedenheiten zunutze gemacht, aber diesmal wird ihr dies nicht gelingen. Immerhin wird es nützlich sein, der Türkei für das im Interesse des Friedens verlangte Opfer territoriale und sonstige Entschädigungen zu gewähren.

Die Meinung in Wien.

Wb. Wien, 7. August. In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird der in Bularester geschlossene Friede infolge des Inhalts seiner Bedingungen nur als Vorfriede bezeichnet. Es kann schon heute als feststehend bezeichnet werden, daß Österreich-Ungarn die Bestimmungen des Bularester Vorfriedens nicht als solche erachtet, die eine dauernde Ruhe und Ordnung auf dem Balkan gewährleisten können. Österreich-Ungarn ist der Ansicht, daß Europa von seinem Recht der Überprüfung Gebrauch machen muß, um den Vorfrieden von Bularester zu einem dauernden Frieden auszubauen. Mit Befriedigung erfüllt besonders hiesige Kreise der Umstand, daß in bulgarischen Städten etwa 800 000 mazedonische Flüchtlinge sich befinden, welche die Nachricht von dem Verlust des Vaterlandes an Serbien und Griechenland in große Aufregung versetzen dürfte.

Große Genugtuung in London.

Wb. London, 7. August. Zur Nachricht vom Friedensschluß äußert sich bis jetzt nur die „London News“. Sie sagt: Der Friedensschluß wurde erst gestern Abend bekannt und erregte in politischen und finanziellen Kreisen die größte Genugtuung. Man weist in diesen Kreisen darauf

hin, daß die anderen Fragen, wie die Adrianopelfrage, die Frage der Südgrenze von Albanien sowie die Inselfrage und andere, in aller Ruhe von der Diplomatie erledigt werden können. Wenn die Diplomaten auch dazu lange Zeit beanspruchen würden, so würden sie doch zu einer Verständigung kommen. Die Diplomatie habe sich bis jetzt außerordentlich bewährt und alle Fragen auf friedlichem Weg lösen können.

Aus der letzten Sitzung.

Die Haltung der Bulgaren. Bularest, 7. August. Die Redaktion des Friedensvertrags wird ungefähr drei Tage in Anspruch nehmen. Die Bulgaren haben keinen offiziellen Protest eingelegt, da sonst die übrigen Delegierten nicht unterzeichnet hätten. Die bulgarischen Delegierten sind sehr niedergeschlagen und einer von ihnen äußerte: Ein schweres Unglück für uns.

Die letzten Hoffnungen Bulgariens. Bularest, 7. August. Noch im Laufe der Nacht aus Athen und Belgrad eingetroffene Weisungen enthielten das letzte Angebot, Kanti und Strumica den Bulgaren, während Kavalas, Reskub, Kofchana und Rodovitsa den Verbündeten zuzusprechen seien. Es konnte kaum mehr ein Zweifel vorliegen, daß Bulgarien dem von allen Seiten ausgedrückt worden könnte, die gleichzeitig von den Verbündeten angenommen wurde. Es besteht aber wenig Hoffnung für die Bulgaren, daß dies gelingt.

Franzosen nicht für eine Revision des Bularester Vertrags. Paris, 6. August. Eine sichtlich offiziöse Note stellt fest, daß die französische Regierung die Revision des Bularester Vertrags für unnütz und für unmöglich halte, jedoch erklärt, daß sie, falls die übrigen Großmächte eine Revision wünschen sollten, nicht die Verantwortung übernehmen würde, sich von ihnen zu trennen. Immerhin sei man im hiesigen Ministerium des Äußeren der Ansicht, daß man, falls die Großmächte tatsächlich über die Kanalfrage zu entscheiden haben sollten, niemals die dafür erforderliche Stimmenteinstimmigkeit erzielt werde.

Die Opfer des Balkankrieges.

400 000 Tote, 5 Milliarden Kosten.

Der augenblicklich in Ragabonien weilende Korrespondent des „Corriere della Sera“, der sämtliche Hauptpunkte der Balkankriegsberichte besucht hat, veranstaltet in einem längeren Bericht eine Schätzung der Verluste der Balkanstaaten. Er schätzt die Opfer an Menschen und Geld im ersten Feldzug folgendermaßen:

Bulgarien: 350 000 Mann mobilisiert, 80 000 Tote, 1500 Millionen Mark Kosten.
Serbien: 250 000 Mann mobilisiert, 30 000 Tote, 620 Millionen Mark Kosten.
Griechenland: 150 000 Mann mobilisiert, 10 000 Tote, 250 Millionen Mark Kosten.
Montenegro: 30 000 Mann mobilisiert, 8000 Tote, 16 Millionen Mark Kosten.
Türkei: 450 000 Mann mobilisiert, 100 000 Tote, 1600 Millionen Mark Kosten.

Für den zweiten Feldzug sind nach derselben Quelle die Bismarck-Schätzungsweise folgende: Bulgarien: 60 000 Tote, 720 Millionen Mark Kosten. Serbien: 40 000 Tote, 400 Millionen Mark Kosten. Wenn man hierzu die Ermordeten, die Opfer der Cholera und anderer Epidemien hinzunimmt, so dürften die Menschenverluste mindestens 400 000 betragen, während die finanziellen Kosten insgesamt auf 5 200 000 000 Mark zu schätzen seien.

Die Adrianopelfrage.

Der Schritt der Mächte nur aufgeschoben. Köln, 6. August. Der „Köln. Zig.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die in einer Meldung aus Konstantinopel verzeichnete Annahme, der Schritt bei der Pforte sei aufgegeben, findet seine Bestätigung. Wichtig ist nur, daß der Schritt der Mächte einen Aufschub erfährt. Vielleicht hängt dies damit zusammen, daß die Stimmung der Türkei gegenüber dem zu erwartenden Nachschlag gegenwärtig wieder weniger günstig zu sein scheint, vermutlich, weil die Pforte damit rechnen, daß in Bularester ein Friedensschluß nicht erzielt werde. Diese Rechnung könnte sich aber als irrig erweisen. Nach dem jetzigen Ergebnis der Bularester Verhandlungen haben die Mächte in Behandlung der Frage von Adrianopel mehr Freiheit.

Neue bulgarische Vorschläge. Konstantinopel, 6. August. (Wiener Korresp.-Bur.) Die Meldungen, denen zufolge der bulgarische Bevollmächtigte Katschewitsch neue Vorschläge betreffs Adrianopels gemacht haben soll, sind unzutreffend.

Räumung Obots durch die Montenegriner. Balkona, 7. August. Auf Verlangen der Kommandanten der internationalen Flotte vor Stutari haben die montenegrinischen Truppen Obot wieder geräumt.

Pierre Loti auf der Pforte. Paris, 6. August. Der Schriftsteller Pierre Loti ist in Konstantinopel eingetroffen, um der Regierung seine guten Dienste für vertrauliche Missionen anzubieten.

Nachrichtensgeräusche über Benizelos. Wien, 6. August. Aus London wird der „N. Fr. Pr.“ folgendes telegraphiert: Man erwartet für die nächste Zeit den Rücktritt Benizelos. Der Gegensatz zwischen ihm und König Konstantin soll auf die Einigkeit der griechischen Delegierten in Bularest ungünstig eingewirkt haben.

Der bulgarische Thronfolger erkrankt. Wien, 6. August. Wie aus Budapest gemeldet wird, soll der älteste Sohn König Ferdinands von Bulgarien, Prinz Boris, plötzlich nervenleidend geworden sein. Er hat, so heißt es, schwere nervösen Anfälle gehabt. Jetzt soll die Krankheit zum vollen Ausbruch gekommen sein und König Ferdinand beschloß, den Prinzen Boris in die Hohe Tatra zu schicken, wo er in einem abgelegenen Orte für ihn und seine Begleitung ein Haus zur Kur gemietet hat.

Deutsches Reich.

* Klagen des neuen amerikanischen Botschafters in Berlin. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Gerard, erklärte in einer Unterredung, er sei einigermaßen enttäuscht, weil er kein angemessenes Botschaftergebäude vorfinden habe und sein Gehalt in einem lächerlichen Mischverhältnis zu den Repräsentationspflichten eines Botschafters stehe. Der Kongreß solle alle ins Ausland reisenden Amerikaner mit einer Sondersteuer von 10 Dollar belegen, damit man die Kosten der Gefandtschaften bestreiten könne.

* Eine Ausrufung Ballins über die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco. In der heutigen Nummer der Zeitungsbeilage „Hamburger Beiträge“ wird eine gutachtliche Ausrufung Ballins über die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco veröffentlicht. Darin wird mitgeteilt, daß Ballin, obwohl sonst stets Gegner der Beteiligung an Weltausstellungen, der Ansicht ist, daß die Beteiligung an der Ausstellung in San Francisco stark im deutschen Interesse liege, weil sie Gelegenheit gebe, im Zusammenhang mit der Eröffnung des Panamakanals eine wirksame Propaganda auf dem für die deutsche Industrie in Zukunft sicher sehr wichtigen Absatzgebiete an der amerikanischen Westküste zu machen.

* Zu dem jüngsten Personalwechsel im Kriegsministerium erklärt die „Tagl. Rundschau“: Die Neubestellungen der wichtigsten Stellen im Kriegsministerium sind, wie wir zuverlässig erfahren, schon im November des Vorjahres beschlossen worden. Die Verjüngung im Kriegsministerium wäre schon zu einem bedeutend früheren Zeitpunkt vor sich gegangen, wenn sich nicht durch die Behauptung der Notwendigkeit ergeben hätte, mit dem Personalwechsel zu warten, bis das Gesetz unter Dach und Fach ist, da die parlamentarische Durchberatung mit neuen Männern schwerlich in so kurzer Zeit zum Ziele geführt hätte. Als Urheber der umfangreichen Neubestellungen im Kriegsministerium bezeichnet man den Generalstabschef v. Moltke, der diese Forderung zugleich mit dem Verlangen nach einer gründlichen Verjüngung der Armee unmittelbar nach den türkischen Niederlagen dem Kaiser vorlegte. Der damalige Kriegsminister v. Heeringen, der sich schon längere Zeit mit Rücksicht auf seinen trug, erklärte sich bereit, die Wehrvorlage noch im Reichstage zu vertreten und erst dann zurückzutreten. Sein Nachfolger v. Falkenhayn ist der Kandidat des Generalstabschefs und erfreut sich auch der Sympathien des Kronprinzen. Der Kronprinz hat vor einigen Jahren im Ministerium des Innern von dem Geh. Oberregierungsrat v. Falkenhayn, einem Bruder des Kriegsministers, Vorträge über preussisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht gehört und hat bei dieser Gelegenheit die Vertrauenshaft des damaligen Generalmajors v. Falkenhayn gemacht. Seitdem ist es bekannt, daß der Kronprinz von dem jetzigen Kriegsminister viel hält.

Wochen einfach an die Leserkwelt ab oder wenigstens eine erhebliche Anzahl von Spalten. Denn die Balkanbewohner haben sich ja noch immer nicht alle einander umgebracht. Die Suffragetten sind auch noch am Leben, — aber sehr. Einige Spalten müssen doch täglich auch den Berichten über Kridel und andere Spiele gewidmet werden. Und selbst das Parlament, das einem alten Volkstum gemäß stets so um den 12. August herum zum Schluß kommt, an dem Tage, wo in Schottland die Moorhühnjagd eröffnet wird, führt bis dahin noch ein verschlafenes Dasein. Da müssen doch auch die Männer des „Obersten Gerichtshofs“ oder wenigstens der letzten Instanz, die Männer der Presse, immer noch ihre Urteile fällen. Doch für das bishigen Arbeit sind nur wenige Kräfte der Schriftleitung bounden. Und sie geht nun so zu Werke: Erst wird ein Gegenstand von recht allgemeinem Interesse ausgewählt, wie die Frau, — die Frau von heute, die Frau der Zukunft, die sporttreibende Frau —, das Heiraten, das Eheleben, Junggefallen und die entsprechenden Persönlichkeiten der Frauenwelt, „Was sollen unsere Jungen werden“, „Sollen wir im Welt frühlücken“ und derartige Gegenstände, worüber jedermann etwas zu sagen weiß, wenn auch nur Gemeinplätze. Nun wird darüber ein schwungvoller Leitartikel losgelassen, der die Sache von allen möglichen und entgegengesetzten Standpunkten aus betrachtet. Dann schließt sich die Schriftleitung auch wohl erst noch selbst einige „Eingefandte“ ein, die „noch entgegengesetztere“ Ansichten vertreten. Damit sind alle Schenken geöffnet. Die Leser beihen an. Die Spalten füllen sich von selbst, und die Redaktion kann der Ruhe pflegen.

Die „Morning Post“ hat sich für das Perienthema das Londoner Theaterwesen ausgesprochen. Was für ein gefundenes — Frühlück es für jeden deutschen Leser wäre, den niederen Stand der deutschen Bühne im allgemeinen und nun gar erst die in die Augen springenden Unzulänglichkeiten des Bühnenwesens der eigenen Stadt fassgemäß darzutun! — Nicht so die schriftstellerschen Leser der „Morning Post“. Da wetteifern Bühnendichter, Schauspieler, Konfessionen und andere Leser miteinander, sich in den erbaulichsten Zuhühelungen über die englische Bühne zu ergötzen! — Ha! — Ha! wäre ich fast genug, zu glauben, daß selbst der Leser, wenn er die Feder ergreift — in England!

— nicht immer ganz einwandlos schreibt, ja, daß manchen von denen, die hier zu Worte gekommen, eine Ausspannung sehr not zu tun scheint. W. H. Brand.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Maria Viebig's Roman „Simson und Delila“ ist für den Film umgearbeitet worden. Jetzt wird, so melden die „Leipz. N. N.“, eine Expedition ausgerüstet, um in der Eisal, dem Ort der Handlung, Aufnahmen zu machen.

Mag Halbes neues Bühnenwerk „Freiheit, ein Schauspiel von 1812“, wird am 27. September gleichzeitig im Bremer und im Münchener Schauspielhaus zur Aufführung kommen.

Graf Hülse-Haeßeler gibt bekannt, daß die von mehreren Seiten veröffentlichten Nachrichten über seine Demissionsabsichten aus der Luft gegriffen sind.

Das „Journal of Education“ hatte in seiner Jubiläumserklärung ein Preiswettbewerb erlassen, in dem jeder Mann aufgefordert wurde, „die drei größten lebenden englischen Dichter in der Reihenfolge ihrer Bedeutung“ zu nennen. Aus der Abstimmung, an der sich weite Kreise der englischen Bevölkerung beteiligten, gingen als Sieger, und zwar in folgender Reihenfolge hervor: Rudyard Kipling, William Watson, Robert Bridges. Kipling empfing fast zweimal so viele Stimmen wie Watson. Zwischen Watson und Dr. Bridges war ein Unterschied von nur 20 Stimmen, aber dann kam eine große Kluft zwischen diesen beiden und dem vierten, Alfred Ross. Es sei bemerkt, daß dieses Urteil abgegeben wurde, bevor Bridges zum Poeta laureatus ernannt wurde.

Bildende Kunst und Musik. Franz v. Stud hat den Auftrag erhalten, für die Skulpturensammlung des Kaiser-Museum in Köln seine bekannte kleinplastische Figur der Amazone in Lebensgröße auszuführen, bei der durch die Form des Sockels schon äußerlich ausgesprochen ist, daß sie monumental gedacht ist. Das Werk soll seinen Platz in dem schönen Innenhof des Museums erhalten. Die Tetrastini, die bisher in Deutschland nicht auf-

getreten ist, hat für die kommende Saison Engagements für eine Reihe von Opern- und Konzertaufführungen in Berlin angenommen.

Das Befinden Lichtwarks hat sich nunmehr derart gebessert, daß ein Grund zu ersten Bedenken nicht mehr vorliegt.

Franz Lehárs neueste Operette „Endlich allein“ gelangt Mitte Oktober im Theater a. d. Wien zur Aufführung, während die zweite Koolität „Die ideale Gattin“ in Berlin ihre Aufführung erlebt.

Hofkapellmeister Cortisegis wird im November am Hoftheater in Karlsruhe eine Richard-Strauß-Weekend unter Leitung des Komponisten veranstalten.

Generalmusikdirektor Bruno Walter hat die Einladung, an der Mailänder Scala den „Parfais“ einzustudieren und zu dirigieren, abgelehnt, wird aber während seines Winterurlaubes je zwei Konzerte in Rom und Wien dirigieren und eine Konzertreise durch Russland unternehmen. Teresa Carreño wird in der kommenden Saison nicht in Europa bleiben. Anfang Oktober begibt sich die Künstlerin nach England und von dort nach den Vereinigten Staaten zu einer großen Konzertreise, die sie bis zum Frühjahr 1914 andauern wird.

Wissenschaft und Technik. Die älteste bisher bekannte Erzählung von der Schöpfung der Welt hat Dr. Ernst Haeckel auf einem Tafelchen entziffert, das vor einigen Jahren bei den Ausgrabungen in Rippart gefunden wurde und dessen glückliche Besitzerin die Pennsylvanien-Universität ist. Das Tafelchen stammt nach einem Bericht aus New York aus der Regierungszeit von Hammurabi, etwa um 7000 v. Chr. Der Bericht klingt wie eine neue Fassung der biblischen Schöpfung, doch mit dem wichtigsten Unterschied, daß als Weltkörper eine Göttin und nicht ein Gott erscheint. Dr. Haeckel, der noch mit der Kontrolle seiner Übersetzung beschäftigt ist, dessen Resultaten aber bereits die Autoritäten der Pennsylvanien-Universität zugestimmt haben, betont, daß bei dieser ersten Erzählung der Welterschöpfung die Welt einer Göttin ganz deutlich im Vordergrund stehe und die beiden männlichen Gottheiten, von denen gesprochen wird, als verhältnismäßig unwichtig erscheinen.

... daß
scheint.
ng be-
itäten
selont,
e Ge-
e und
wird,

Über das Torpedoboot „G 171“ wird aus Salsan berichtet: Entgegen früheren Mitteilungen, daß die Vergangung des im September vorigen Jahres nach Kollision mit dem Minierschiff „Jährlingen“ gesunkenen Torpedobootes „G 171“ aufgegeben ist, erfährt man an maßgebender Stelle, daß diese Meldung nicht zutrifft. Wenn man auch der für die Bitterung halber vorläufig von einer Vergangung absehen muß, so wird dieselbe bestimmt spätestens im nächsten Frühjahr vorgenommen werden. Die Lage des in zwei Teil geschnittenen Bootes ist nach neuerlichen Taucheruntersuchungen sehr günstig, auch ist das Boot noch sehr gut erhalten.

Chinesisch-japanische Verstimmung. London, 6. Aug. Der „New York Herald“ meldet seinem Blatte aus Beijing: Zwei japanische Kriegsschiffe sind in Kioh angekommen, um die japanischen Forderungen zu unterstützen, die für die Verwundung von vier Formosanern und die Ermordung eines Diensthboten von Formosa gestellt wurden. Diese Forderungen werden von China als zu weitgehend betrachtet. Man ist über die Haltung Japans um so erregter, als deren Tätigkeit bei der Revolution nur zu bekannt ist. Man glaubt auch allgemein, daß Japan zu einem Aufstand in der Mandchurie aufsteigt. Die Chinesen sind gegen die Japaner sehr aufgebracht. Nur den Bemühungen des Präsidenten ist es gelungen, daß bis jetzt noch kein Konflikt mit Japan ausgebrochen ist.

deren Ernährer eingezogen sind. Der Antragsteller berechnete die Ausgaben, die dieser Artikel erforderlich machen würde, auf 97.000.000 Franken und erklärte, der Ministerpräsident und der Finanzminister hätten nicht das Recht zu einer derartigen Verschwendung. (Starker Beifall.) Berichterstatter Dommer trat für den Artikel ein. Eine ernsthafte Kontrolle werde Verschwendungen zu verhindern wissen. Finanzminister Dumont sagte, die Beamten würden eifrig darüber wachen, daß keinerlei Verschwendungen vorkämen. Er schätzte die Kosten auf ungefähr 50 Millionen. Ministerpräsident Barthelemy erklärte, er erkenne die Bedeutung der gegen den Artikel 12 vorgebrachten Einwände nicht, doch sei die Annahme des Gesetzes in diesem Augenblick das höhere Interesse. Er verlangte die Ablehnung des Zusatzantrages Milles - Barrois. (Unruhe links.) Mit der Annahme dieses Zusatzantrages würde der Senat das ganze Gesetz zum Scheitern bringen. Schließlich wurde der Zusatzantrag mit 240 gegen 45 Stimmen abgelehnt und der Artikel 12 durch Handsausfaden angenommen.

Ein aufregender Zwischenfall beim Aufstieg des „S. 2“. Am 5. u. 6. August. Heute morgen um 11¼ Uhr erhob sich das Militärluftschiff „S. 2“ zu einer Übungsfahrt. Wegen des heftigen Windes mußte es nach einer halben Stunde vor der Halle wieder landen. Der Wind rüttelte aber so stark an dem Luftschiff, daß das Kommando „Loslassen!“ gegeben wurde. „S. 2“ erhob sich wieder, und ein Soldat, der ein Galtetau nicht rechtzeitig losgelassen hatte, wurde mit in die Höhe gerissen. In 200 Meter Höhe gelang es der Besatzung des Luftschiffes, den Mann in die Gondel zu ziehen. Mi-

Eröffnung der Session: 10 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts



Wiesbadener Männergesang-Verein.

(G. V.)

Montag, 11. August 1913, abends 9 1/4 Uhr,
im Probefaal der „Wartburg“:

2. ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Unverlesenes der 1. Hauptversammlung.
2. Entgegennahme des Berichts der Rechnungsprüfer und Erteilung der Entlastung des Vorstandes und der Kassierer.
3. Feststellung des Haushaltsplans und der Hauptveranlagungen für das neue Vereinsjahr.
4. Vereinsangelegenheiten.



F 117

Günstige Gelegenheit z. Selbständigmachen

Angeleh., alte Firma bietet fleißigem, strebsam. Herrn **dauernde Existenz** mit jährl. Einkommen bis 8000 Mk. durch Übernahme der Generalvertretung ihrer gef. geschäftl. Artikel, Branchenkenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. Evtl. auch als Nebenerwerb. Off. von nur seriösen, tatkräft. Herrn, die nachweisb. e. Kapital v. 1000 Mk. besitzen u. N. D. 1892 an Rudolf Mosse, Nürnberg. F 132

Von der Reise zurück
Max Darowski, Dentist,
Schulgasse 6. — Teleph. 4730.

Trink-Gier, Bruch

St. 5 1/2 Pf.
empfiehlt

Teleph. **P. Lehr, 138.**
4 Ellenbogengasse 4,
Morißstraße 13.

Aechte Wiesbadener

Eierspätzle

reinschmeckende, ausgieb. Beilage zu
Braten, Ragouts, Goulasch, Wild etc.
täglich frische, eigene Fabrikation,
versende nach allen Stadtteilen.

Weiner, jetzt Kaiserplatz 8.
Telephon 2350.

Geschmiedete Bügelspähle

billig 1373
F. Flössner, Wellrißstraße 6.

Wanzen

verfügt über unter Garantie allein
das echte Wanzenöl 50 u. 95 Pf.
Aronow-Trogerie Karl Beitz,
Helmstraße 27.

Kocks Wanzentinktur

(mit der Feder)

vernichtet garantiert sicher Wanzen
und deren Brut. B 15739

Flasche 50 Pf. u. Mk. 1.00.

Nur echt zu haben:

Drogerie H. Kneipp, Goldgasse.
Westend - Drogerie, Sedanplatz 1.

Ihr „Saluderna“ hat mich von
einem schweren

Hautausschlag

rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. G.
Kühn, „Ausgeber“ Regil. warm
empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stark
Korn) bei Wils. Madenheimer, Wis-
mardring 1. G. Forch, Rhein-
str. 67, Chr. Fander, Kirch. 20, N.
D. Müller, Bismarck. 31, G. Grab,
Wellrißstr. 25, Drogerie Meyer, Nibel-
berg, Drogerie Minor, Schmalbacher,
Edel, Mauritiusstraße, G. Meckus,
Tannstraße 23, H. Grab, Lang. 29,
G. Ross, Rbf., Reberggasse. K 25 II

Ia Apfelwein

30 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein

35 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt

1.25 u. 2.00 per Fl.

Johannisbeer-Sekt

1.40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabr.
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2639.

Original.

„Rex“ Apparate

und

Regina - Gläser,

Form und Verschluß

genau wie „Rex“

aber 1/3 billiger.

Gewöhl. Einmachgläser

von 5 Pf. an.

Saftpresen v. 5.80 M. an.

Saftbentel m. Ring 58 Pf.

Steintöpfe von 5 Pf. an.

Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse

und Friedrichstraße.

1912

Mohndatscher

jeden Freitag.

Sr. Bossong,

Königl. R. Hoflieferant.

Umtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. August, mittags
12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal
Helenenstraße 6:

1 kompl. Erker-Einrichtung, ein
Landauner, 1 Divan, 2 Sessel, ein
Büroschrank, 3 Grammophone;
nachmittags 3 1/2 Uhr, im Pfandlokal
Kriegasse 22:

1 Piano, 1 Laden-Einrichtung,
1 Nähmaschine, 1 Büfett, Bettst.,
1 Trumeau, 1 Herrenschreibtisch,
1 Kleiderkasten, 1 Gabelschrank,
1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.

Bed., Gerichtsvollzieher Fr. A.,
Kettelschloßstr. 26.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. August cr., nach-
mittags 3 Uhr, werde ich in
Schierstein a. Rh.

folgende Gegenstände zwangsweise
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern:

2 Becher, 2 Sofale, 3 Plurtoiletten,
1 Regulator, 3 Sofas, 2 Spiegel,
1 Klappstuhl, ar. Teppich, 1 Korb,
2 Tische m. Decken, 6 Lederpolster-
stühle, 1 Cassio, 1 Grammophon
mit Platten, 2 Büfett, 6 Kleider-
schränke, 1 Schreibtisch, 2 St. Tische,
21 Kisten Zigarren, 1 Divan, zwei
Sessel, 1 Klavier, 17 Bände Brock-
haus, 4 Radcliffe m. Marmorpl.,
1 Koffer, 1 Anzahl Bilder, 2 Kelle,
1 Truhe, 1 Affenschrant, 1 Glas-
schrank, 6 vollständ. Betten, zwei
Gabelschlösser, 1 Waschkommode
mit Marmorplatten, gold. Ketten
u. Brosche, 1 Kaffeeservice, Sofa
mit Spiegelumbau, 1 Kasten mit
Pfeifen, Gabeln u. Messern, grüne
Plüschgarnitur, vollständ. Drogen-
Laden-Einrichtung mit ca. 1000
verschied. Drogenartikeln u. Ge-
fäße, 1 Pferd u. a. m.

Sammelplatz der Käufer 2 1/2 Uhr am
Kriegsdenkmal in Schierstein a. Rh.
Wiesbaden, den 7. August 1913.

Spinde, Gerichtsvollzieher,
in Wiesbaden, Wallufer Str. 6, 2.

Nauheim

(Kreis Groß-Gerau).

Mit Montag, den 11. August,
nachm. 4 1/4 Uhr, wird der Ge-
meinde-, Gurken- u. Obstmarkt
eröffnet.

Weitere Markttage: Mittwoch
und Freitag, ebenfalls 4 1/4 Uhr
nachmittags. F 800

Nichtamtliche

Anzeigen

Kölner Brot

fortwährend frisch.

Sr. Bossong,

Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

Neue Kartoffeln Str. 3 Mk.

Pink, Retostraße 20. Tel. 3332.

Zöpfe

von bestem Haar

in grösster Auswahl

billig und reell.

Damen-

Friseur

Detle,

Michelsberg 6.

:: Auto ::

preiswürdig, für größere Touren zu
vermieten. Telephon 313.

Kredite Zerrier (Kriegshund), neun
Wochen alt, billig zu verkaufen
Schwarzhofstraße 1, 2 l.

Pr. Aubdung

Hof Geisberg.

Gebrauchter Kassenschrant

zu kaufen gesucht. Offerten unter
J. 891 an den Tagbl.-Verlag.

Verechtigtes

Aufsehen erregen

auch diesmal wieder unsere

95 - Pf. - Tage!

Sie bringen jedoch auch effektiv Neuheiten und Artikel,
welche bisher noch von keiner Seite gebracht wurden.

Tausende Damen - Schürzen.

Stufen-Schürzen in türkis und gestreift, mit pracht-
vollem Vulgarenbesatz

Reform-Schürzen, voll groß

Haus-Schürzen, extra weit, mit Dollant

Pier-Schürzen mit Träger, in weiß oder farbig

Schwarze Halbschürzen aus gutem Panama

zum Ausuchen Stud

Prachtvolle Kissen - Mittel
in weiß u. farbig, deren
Wert ganz bedeutend
höher ist

95

2 Knaben-Schürzen

95

— Eine Leistung —

Auswechselbar. Blusenhalter

mit hohem Stehbund aus
1a Tüll, weiß od. creme

95

2 blaue Matrosenträger

95

1 Spachtel-Jackenträger

95

1 Vulgaren-Garnitur, mod.
Träger mit Manschetten

95

Handgeknüpfte Taschen in
verschiedenen Farben

95

2 Samt-Gürtel

95

Beachten Sie unsere

Schaufenster-Auslage.

Guggenheim & Marx

Marktstraße

14.

K 193

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Klubsessel

zu kaufen gesucht. Offerten unter
J. 891 an den Tagbl.-Verlag.

Geld sofort!

Alte Gebisse, Goldschalen,
Pfandscheine, Herren-Kleider

werden zum höchsten Wert gekauft.

Nähe Marktstr.
Wagemannstr. 15. Telephon 3964.

Julius Rosenfeld.

Bitte auf Name u. Nummer zu achten.

Alle Tapeziererarb., Aufp. v. Bett.
u. Möbel, Anbringen von Gardinen
u. w. gut u. billig ausgeführt.

Wilh. Engelst. Jr., Friedrißstraße 27.

Zwei aneinandergefügte Kranzinge
verl. Abz. geg. Bel. Bahnhofstr. 18,
Bäckerei Minor, od. Hundsbureau.

Berl. v. Seerobenstr., Bismarck,
Zäpfchen mit Schlüssel u. Portem.
Oeg. Bel. abzug. Bismarckring 26, 1.

Touristenfrumpf mit etwas Wolle
berl. Abzug. Elvirer Straße 2, 1.

Verloren

von Zentral-Hotel bis Neroberg am
Mittwoch gold. Damen-Uhr. Abzug.
wegen Verloren. Zentral-Hotel.

Entlaufen
schwarzer Spitz, Name Jessi, weiße
Beute u. Floten. Wiederbr. Belohn.
Schwarzhofstraße 28, 2 r.

Bier junge Damen, hübsch u. art,
Beschlössen eine Autofahrt.

Dankgärtens Berge locken sehr,
Der Weg indessen weniger.

Mit frohem Mut ging es zur Range,
Doch unterwegs da ward's uns bange.

Das Auto das ächzte sehr,
Die Räder gingen kreuz und quer.

Die schönen, zarten Jungfrauenlein
Erkitten Wagen, Darm- u. and. Pein.

Tausendmal o hilf doch hier,
War viele werden danken Dir!

Statt Karten.

Rechtsanwalt Dr. Milch und Frau beehren sich, die
Geburt eines

Mädchens

anzuzeigen.

Wiesbaden, den 6. August 1913.

Nachruf!

Ganz unerwartet entschlief am Dienstag, den 5. August
d. J. unser Ehrenvorsitzender und Stadtverordneter, Herr
Hotelbesitzer

Otto Horz.

In dem Heimgegangenen verliert der Verein einen
Kollegen, welcher es verstanden hat, jederzeit für die Ständes-
interessen pflichtbewusst einzutreten.

Sein Dahinscheiden erfüllt uns mit tiefer Trauer und
werden wir ihm die Sympathien, die er sich in so reichem
Maße erworben, weit über sein Grab hinaus bewahren.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Gastwirte-Verein Wiesbaden und Umgebung.

G. Born, 1. Vorsitzender. Philipp Pauls, 1. Schriftführer.

Nur noch kurze Zeit

dauert mein



Grosser Ausverkauf



wegen Ausscheidens des Seniorchefs!

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt!

Günstige Kaufgelegenheit für jeden Hausbedarf und Ausstattungen!

Joseph Wolf

62 Kirchgasse 62

gegenüber dem

Mauritiusplatz.

K 20

Unter Preis

Verschiedene

1351

 Schlaf-, Speise-, Herrn-
und Wohnzimmer.

 Günstige Gelegenheit
für Brautpaare

F. Mahr, G. Schupp Nachf.,

Gegr. 1871.

Tannusstrasse 38.

Tel. 151.

Bohnenschneider

 von Mk. 1.80 u. Mk. 2.—
stets vorrätig.

A. Baer & Co.

Inh. Oscar Droytuss,

Wellritzstr. 51. Bleichstr. 33.

Telephon 404. B15755

Schwabenpulver,

sicher wirkend, Paket 40 Pf.

Drogerie Siebert, a. Schloß.

28 Jahre litt ich

an einem bläschenartigen

Gefichtsausschlag.

 Ich wandte die verschiedensten Mittel
vergeblich an. Durch Schaumauflage
mit Obermeyer's Med.-Gerba-
Seife erzielte ich rasche Heilung. So
schreibt Frau B. Bachmann, Wies-
baden. Gerba-Seife a. Stück 50 Pf.,
30% verfestigtes Präparat Mk. 1.—
zur Nachbehandlung Gerba-Creme
a. Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu
h. in den Apotheken und Drog. von
H. G. Müller, Brecher (H. Götzen),
W. Wachenheimer, R. Götzel,
W. Gräfe, H. Seeb, L. Himmel,
G. Maebus, G. Neipp, Chr. Tauber
Radefeld, J. Alexi, G. Arab, R.
Brohmst u. Otto Kille.
Bestandteile: 90% Seife, 3.5%
Clematis erecta, 2% Salvia, 3.5%
Herniaria, 1% Arnica. F 76

B 15164

Eiserne Hand — Chausseehaus

Schönster staubfreier Waldspaziergang.

Wiesb. Teppich- u. Bettfedernreinigungswerk W. Patzer

Büro u. Laden: Karlstr. 38. Tel. 1544. Werk: Dotzheimer Str. 174.

 Teppichentstauben,
Teppichwaschen,
Reparaturen etc.

Entstaubung mit elektr.

Druck- u. Saugluftmaschinenanlage.

 Dampf-Bettfedern-Reinigung
mittels
ges. gesch. Maschine.

 Kein Ausschütteln und Nachklopfen der Teppiche, da durch Saugluft alle zurück-
gebliebenen gröberen Sand- und Staubeile in schonendster Weise entfernt werden!
Ueberragende Reinigung sämtlicher importierter Teppiche eines ersten Teppich-Importhauses Deutschlands,
der Teppiche 1. Hotels und allerfeinster Private! Solide Preise!!!

Original-Automat- Konserven-Dosen

zum Einkochen von Obst und Gemüse!

Niederlage und zu Fabrikpreisen.

Inhalt $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{2}$ 3 kg

Preis 0.25 0.30 0.35 0.70 Mk.

komplett mit Deckel, Gummiring u. Feder.

Reservendeckel mit Gummiring 0.95 Mk.

Jedes Quantum sofort hier ab Lager lieferbar.

Diese Konservendosen haben sich seit Jahren

bewährt und sind in den meisten hiesigen

1. Hotels etc. zu Tausenden im Gebrauch.

Meine Extra-Einkochapparate.

Jeder Kochtopf verwendbar.

Willh. Höcker,

Ellenborengasse 3.

Telephon 6424.

Groß-Küchen-Bedarfs-Artikel.

1370

Achtung!

 Vide Koch- u. Glee-Kepfel, gepfl.,
10 Pf. 55—80 Pf., Koch- u. Gbirnen
billig, Zwiebeln 10 Pf. 35 Pf.
Adlerstr. 55 (früher 66), Gth. 1.

Obst auf dem Baum

kauft

B 15699

W. Hattmer,

Weidenburgstr. 12. Telephon 2030.

Samstag, den 9. August, Schluss unserer

Billigen Haushalt-Woche!!

 Benutzen Sie noch die aussergewöhnlich günstige
Kaufgelegenheit in Haushalt- und Küchen-Geräten.

 Besonders empfehlenswert für Hotels, Pensionen, Restaurants und zur Beschaffung
von Aussteuern.

K 180

Warenhaus Julius Bormass

 G.
m.
b.
H.